



# FIGU- ZEITZEICHEN

**Aktuelles • Einsichten • Erkenntnisse**



Erscheinungsweise:  
Sporadisch

Internetz: [www.figu.org](http://www.figu.org)  
E-Brief: [info@figu.org](mailto:info@figu.org)

4. Jahrgang  
Nr. 89, März 2018

## **Organ für freie, politisch unabhängige Ansichten und Meinungen zum Weltgeschehen**

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte» vom 10. Dezember 1948, Artikel 19, «Meinungs- und Informationsfreiheit:

**Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.**

Aussagen und Meinungen müssen nicht zwingend identisch sein mit Gedanken, Interessen, Lehre und Missionsgut der FIGU.

.....  
Für alle in den FIGU-Zeitzeichen und anderen FIGU-Periodika publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die notwendigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren bzw. der betreffenden Medien!  
.....

## **Eine freie und angebrachte Meinungsäusserung**

Schon längst wurde von namhaften Fachleuten des Film- und Photogewerbes usw. wie auch durch eine sehr genaue Analyse und tiefgreifende Berechnungen nachgewiesen, dass die UFO-Photos von Billy echt sein müssen und also keine Fälschungen sein können, wozu nun auch das MUFON die Sache Billy Meier als «sehr heiss – und real bezeichnet». (Erklärung Internetzauszug: = Mutual UFO Network [MUFON] ist eine US-amerikanische Non-Profit-Organisation, die sich die wissenschaftliche Erforschung des UFO-Phänomens zur Aufgabe gemacht hat. Sie ist eine der grössten und ältesten Organisationen weltweit in diesem Themengebiet und verfügt über Ableger in mehreren Ländern der Welt, auch in Deutschland durch die MUFON-CES.) Seit geraumer Zeit gibt es auch ein Buch, das die «Erforschung eines realen UFOs» belegt, wobei die ernsthaft-wissenschaftlichen Untersuchungen von Rhal Zahi und Christopher Lock HonFSAI durchgeführt wurden, die den effektiven Tatsachen eines von Billy photographierten bestimmten Strahlschiffstyps auf den Grund gegangen sind. Die vielen Strahlschiffphotos resp. UFO-Bilder hat Billy Meier an verschiedenen Orten aufgenommen, so zuerst in der Nähe von Uitikon bei Zürich, dann im Gebiet rund um Hinwil, wie auch im Winkelriet Wetzikon, Hasenböl oberhalb Fischenthal, in der Sädelegg, Kanton Thurgau, im FIGU-Center Hinterschmidrüti, in Algerien und Jordanien, in der Hochmoorlandschaft Rothenturm, wie auch im Ashoka Ashram, Gurgoan-Road, Mahrauli/New Delhi, Indien, und der weiteren Umgebung. Trotz dieser Tatsache wird durch öffentliche Medien und andere Antagonisten diverser Façon die Verleumdungskampagne und Lügerei, dass die Photos von Billy Fälschungen seien, bedenkenlos und sensationsgierig weitergetrieben. Und dies wird getan, ohne dass sich die verantwortungslosen Journalisten, Redaktoren und Verleger in neutraler und objektiver Weise um die journalistische Ethik und effective Wahrheit kümmern. Folglich bemühen sie sich in keiner Form, einer anfallenden Sache gewissenhaft und pflichtbewusst auf den Grund zu gehen, demzufolge sie auch nicht erst die effektiven Tatsachen abklären und damit jeden journalistischen Anstand in den Schmutz treten. Und so hören sie einfach auf Lügen und Verleumdungen irgendwelcher Neider, Irrer und böser Widersacher usw. oder graben unsinnige Lügengeschichten aus ihren Archiven hervor, um damit eine schon seit sieben Jahrzehnten andauernde Verleumdungskampagne und Verschwörungstheorie immer wieder neu zu schüren und damit ihre Leserschaften gewissenlos neu zu belügen und verballhornen. Und dass das tatsächlich so getan wird, beweisen all die altherkömmlichen verleumderischen Zeitungsartikel usw., wie in dieser Weise kürzlich im «Zürcher Oberländer», (ZO/AvU, Samstag, 17. Februar 2018, Bezirk Pfäffikon) auf Seite 7 auch eine tatsachenverdrehende Notiz veröffentlicht wurde, wobei gemäss altherkömmlichen Verleumdungen – die von vom ZO bedenkenlos, reisserisch, unüberlegt und ohne Abklärung in bezug auf die effective Wahrheit – einerseits Billy die Fälschung von Bildern vorgeworfen wurde,



während andererseits nicht einmal sein Familienname ‹Meier› richtig geschrieben und letztlich auch noch die Lüge geprägt wurde «... finden seine Kontakte zu den Ausserirdischen inzwischen nämlich in telepathischer Form statt.» zo

FIGU, Freie Interessengemeinschaft Universell  
Verein für Grenz- und Geisteswissenschaften  
und UFOlogiestudien

**16. Juli 2014: MUFON findet den ‹kalten› ‹Billy Meier›-UFO-Fall  
plötzlich ‹sehr heiss – und sehr real›.  
MUFON beteiligt sich an Untersuchungen,  
da neue ‹DNA›-Tests von Photos aus den 1980ern überraschende Resultate zeigen:  
Der Billy-Meier-UFO-Fall als echt bewiesen.**

Flagstaff, Arizona, 16. Juli 2014 (PRNewswire-iReach): 1980 hat Billy Meier, der Schweizer UFO-Kontaktler, 63 klare 35-mm-Film-Photos sowie ein fünfminütiges Video eines als Wedding Cake UFO (abgekürzt WCUFO bzw. Tortenschiff) betitelten Objekts aufgenommen. Skeptiker stürzten sich sofort auf die Photos mit der Behauptung, dass diese ein Modell zeigten, das aus dem Deckel einer Abfalltonne sowie Christbaumschmuck gemacht worden sei. Weil MUFON die Technologie fehlte, um die Echtheit dieser UFO-Photos zu bestimmen, und weil Meier selbst nichts zu seiner eigenen Verteidigung sagte, wurde von der internationalen UFO-Erforschungsorganisation die Angelegenheit als Betrug betrachtet und einfach zu einem weiteren ‹kalten Fall›.

**Auftritt ‹CSI›**

Spulen wir vorwärts nach heute, wo – wie in einer Episode von CSI (Anm.: eine TV-Serie) – der unabhängige Forscher Prof. Rhal Zahi den ‹kalten› Meier-Fall wiederbelebt, indem er einen genaueren Blick auf die ‹DNA› dieser WCUFO-Photos wirft, und zwar mittels Anwendung von PhotoShop, professioneller 3-D-Computer-Modell-Software und aktuellen, massstabsgetreuen Modellen. Sein 74seitiger Bericht, inklusive reproduzierbaren Protokollen, bestätigen abschliessend grosse, unbekannte Objekte auf den Photos, und verwerfen kleine Objekte und Spezialeffekte.

Prof. Zahi entdeckte nie zuvor gesehene Details in einer Nachtaufnahme des WCUFOs, die während 34 Jahren verborgen waren und die aufdeckten, dass das Fluggerät über einer Kiesstrasse schwebte, wobei das Photo von Meier irgendwie von oberhalb des Objekts aufgenommen wurde.

**MUFON nimmt einen anderen Augenschein**

Gerüstet mit Prof. Zahis Bestätigung des WCUFO, kontaktierte Meiers Medienvertreter Michael Horn den Geschäftsführer von MUFON, Jan Harzan, der seit 25 Jahren um den Meier-Fall weiss und Mühe mit dem ‹zu gut› hat. Harzen und Horn formierten eine richtungsweisende Allianz, und erstmals in 34 Jahren öffnete MUFON den Meier-Fall gegenüber ihren weltweit 3000 Mitgliedern.

**Überwältigende Auswirkungen**

Horn dazu: «Prof. Zahis Arbeit entlastet Meier von der Anklage, er habe seine Beweise gefälscht. Es macht auch das SETI-Programm überflüssig, weil sie (seine Arbeit) eindeutig aufzeigt, dass die fotografierten und gefilmten UFOs ausserirdischen Ursprungs sind. Aufgrund der sehr gut dokumentierten, seit über 72 Jahren noch immer andauernden und sehr reichhaltigen wissenschaftliche Informationen enthaltenden Kontakte mit den plejarischen Ausserirdischen sind die Auswirkungen überwältigend. Zusammen mit den die Bedeutsamkeit erkennenden NASA-Weltraum-Ingenieuren erlaubt es die moderne Technik einem 8 Jahre alten Kind, mit einem Computer selbst die wichtigste Entdeckung in der gesamten Wissenschafts- und menschlichen Geschichte zu beweisen.»

Sehen Sie den preisgekrönten Film über die Billy-Meier-Kontakte: ‹And Did They Listen?›

Eine Aktualisierung dieser bemerkenswerten historischen Entwicklungen im ‹Billy Meier›-Fall könnte am bevorstehenden MUFON-Symposium vom 17.-20. Juli 2014 in Pennsylvania angekündigt werden.

Medienkontakt: Michael Horn, They Fly Productions, 310.876.8585,

<http://www.theyfly.com/mufon-finds-billy-meier-ufo-cold-case-suddenly-very-hot-and-very-real-july-16-2014>

Übersetzt von Christian Frehner, Schweiz

### Nachbemerkungen des Übersetzers

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Mitte Februar 2018) ist festzustellen, dass abgesehen von den unter <http://www.mufon.com/billy-meier-1964-to-present.html> veröffentlichten Informationen über Billy Meier sich seit 2014 nichts Bahnbrechendes seitens des MUFON (Mutual UFO Network) ergeben hat. Gegensätzlich zeigte sich jedoch 2016 etwas sehr Erfreuliches: Der oben erwähnte Bericht von Prof. Zahi erschien in erweiterter Form als Lehrbuch unter dem Titel *Researching a Real UFO: A Practical Guide to WCUFO – Experimentation for Young Scientists*. Das von den Autoren Rhal Zahi und Christopher Lock verfasste Buch ist im englischen Original bei Amazon und der FIGU erhältlich. 2017 erschien die deutsche Übersetzung unter dem Titel *Erforschung eines realen UFOs* im Wassermannzeit-Verlag der FIGU ([shop.figu.org](http://shop.figu.org)).

Ebenfalls als erfreulich zu bezeichnen ist der von Joe Tysk verfasste Artikel über den 1964 in New Delhi/Indien erschienenen *The Statesman*-Artikel *The Flying Saucer Man*, Eduard Albert Meier, vom Reporter Eduard Albert genannt (englisch siehe <https://theyflyblog.com/2018/01/22/usaf-osi-investigator-concludes-billy-meier-ufo-case-real/>, deutsch übersetzt veröffentlicht im FIGU-Zeitzeichen Nr. 88).

Sowohl die aufgeführten Experimente und Schlussfolgerungen im vorgenannten Buch von Rhal Zahi und Christopher Lock als auch die logische Beweisführung im Artikel von Joe Tysk bilden einen wertvollen und entscheidenden Prüfstein, an dem sich nun erweisen wird, wie weit her es mit dem *Wissen schaffen* der Wissenschaftler und generell der *Hochschulgebildeten* bestellt ist. An diesem Prüfstein scheidet sich nun nämlich in wissenschaftlicher Hinsicht die Spreu vom Weizen, d.h. die Gedankenwelt der Menschen unterscheidet sich klar hinsichtlich der Gegensätze Wissen und Glauben, Offenheit und Voreingenommenheit, Realitätssinn und Irrealität, Logik und Unlogik usw., wobei diese Unterschiede bereits zu jenem Zeitpunkt klar zutage treten, ob der Willen und die Bereitschaft bestehen, zumindest entweder das Buch oder den Artikel von A-Z zu studieren.

### Warum die Vorwürfe gegen die Strahlschiffaufnahmen von Billy nicht nur haltlos, sondern absolut schwachsinnig sind

Heutzutage tauchen immer wieder Vorwürfe gegen Billy auf bezüglich der Strahlschiffaufnahmen aus den siebziger und achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, mit dem jämmerlichen Versuch, diese als Fälschungen zu diffamieren respektive *Billy* Eduard Albert Meier als Scharlatan zu verunglimpfen. Wenn die Schreihälse und Besserwisser ihre vermeintlichen *Enthüllungen* dann vielleicht noch auf Bilder stützen, die sie aus dem Internet heruntergeladen haben, geht mir als gelerntem Filmemacher der Hut hoch, und es drängt sich die Frage auf, ob die Denunzianten wirklich so dumm sind oder ob ihr Geltungsdrang jedes letzte Jota an Intelligenz verbrannt hat.

Es ist in der heutigen Zeit sehr leicht, Photos oder Filme als banal einzustufen. Wir leben in einer Zeit, in der fast jeder ein Mobiltelefon mit sich rumschleppt, das über eine eingebaute Digitalkamera verfügt, die nicht nur gestochen scharfe Photos liefert, sondern auch HD- oder gar UHD-Videomaterial filmt und es ermöglicht, den Inhalt sofort ins Internet oder andere mobile Dienste hochzuladen. Dann gibt es Bildbearbeitungs- und Schnittprogramme, die jedem Privatanwender ungeahnte Möglichkeiten zur Manipulation bieten. Kein Wunder also, dass im Lauf der Zeit Bild- und Filmmaterialien jegliche Berechtigung als Beweismittel eingeüsst haben. Doch das war nicht immer so.

Während heute die Hollywood-Filmindustrie mittels moderner Technik perfekte Illusionen zu kreieren vermag, hatte selbst die *Traumfabrik* in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts – als Billy eben seine ersten Strahlschiffaufnahmen publizierte – ihre liebe Not, Science-fiction-Filme glaubhaft zu inszenieren. Deshalb ist es mehr als amüsant, dass Billy, der über keine besondere Mittel verfügt bzw. verfügte, so ein Trapezakt zugeschrieben wird.

Billy machte seine ersten Filmaufnahmen im Februar 1975. Damals waren für den privaten Gebrauch lediglich Super-8-Kameras verfügbar, die auch Billy für seine Filmaufnahmen verwendete. Im Gegensatz zu professionellen Kinofilm-Produktionen, bei denen die Kamera damals einen 35mm-Negativ-Film belichtete, aus dem dann mittels mehrerer optischer Kopiervorgänge das endgültige Film-Positiv zur Projektion gefertigt wurde, kann man sich Super-8 ähnlich wie einen Diafilm vorstellen. Das in der Kamera belichtete Filmmaterial ist ein *Reversal*, also ein Farbfilm, der auch als solcher im Labor fertig entwickelt und dann an den Kunden zurückgesendet wurde. Es gab keine Zwischenkopien – was man in der Kamera gefilmt hatte, das bekam man auch zurück.

Der «Super-8»-Film wurde 1965 von Kodak als Nachfolgeformat des «Normal-8»-Films auf den Markt gebracht und erfreute sich im privaten Bereich grosser Beliebtheit für Urlaubsfilm, Familienfeste und ähnliche Ereignisse. Das System war wegen seiner einfachen Handhabung für die privaten Nutzer von Interesse. Der Film wurde in einer Kassette verschweisst angeliefert, die man zwecks Belichtung lediglich in die Kamera einlegen musste und dann an das Labor zur Entwicklung schickte. Dabei war es unmöglich, eine bereits belichtete Kassette wieder zurückzuspulen, um eventuell eine Doppelbelichtung oder andere optische Tricks durchzuführen, so wie es BEAM vorgeworfen wird.

Ähnlich unmöglich war es für Privatpersonen, glaubhafte Photofälschungen zu produzieren. Analoge Photo-montagen konnten in den siebziger und achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts nur mit millionenteuren Geräten gefertigt werden und dann mit Qualitäts-Abstrichen, die keiner Analyse standgehalten hätten. Der heutzutage allseits beliebte «Photoshop» wurde erst ab dem Jahr 1988 von Thomas Knoll und seinem Bruder John entwickelt, also Jahre nachdem Billy die letzten seiner Strahlschiff-Aufnahmen machte.

Wäre Billy dennoch im Stande gewesen, solche Fälschungen herzustellen, dann könnte er heute als Millionär eine Spezialeffekt-Firma betreiben, die Giganten wie Industrial Light and Magic und WETA Digital alt aussehen liesse. Doch nichts dergleichen. «Billy» Eduard Albert Meier lebt in aller Bescheidenheit, zurückgezogen auf dem Anwesen in Hinterschmidrüti und arbeitet beharrlich an der Verbreitung der Geisteslehre, der Lehre des Lebens und der Wahrheit, ohne ein grosses Aufheben um seine Person zu machen. Ein Bild, das so gar nicht der Darstellung seiner Person in den Mainstream-Medien entspricht, sofern sie überhaupt Berichte über Billy und seinen Verein FIGU veröffentlichen: Denn was nicht sein kann, darf nicht sein!

Was aber, wenn alles stimmt, was Billy sagt? Sämtliche Religionen, Sektierer, Politiker, Lobbyisten, Industriellen usw. würden ihre Macht einbüßen und unsere Gesellschaft würde aus den Fugen geraten. Also muss die Wahrheit mit allen Mitteln mundtot gemacht werden, auch wenn die Argumente noch so fadenscheinig, schwach-sinnig und dumm sind.

Doch auch für die Politiker, Lobbyisten, Geheimdienstler, Sektierer, Industriellen etc., die die Welt nach ihren ausgearteten Vorstellungen steuern wollen, wird es dereinst buchstäblich ein bitteres Erwachen geben – ob es ihnen passt oder nicht. Die von Billy gelehrt Geisteslehre, die auch «Lehre des Lebens» genannt wird, lehrt die Wiedergeburt der unsterblichen Geistform zusammen mit dem Gesamtbewusstseinblock und einer neuen Persönlichkeit. Jeder klardenkende Mensch wird dieser Tatsache bei klarer Beobachtung der Natur und ihrer Gesetze gewahr. Alles materiell Geartete ist einem ständigen Zyklus des Werdens und Vergehens unterworfen – ein schöpferisches Gesetz, dem sich auch der Erdenmensch nicht zu entziehen vermag. Das bedeutet, dass sich auch der skrupelloseste Machtmensch den Folgen seines Tuns nicht entziehen kann und dass er dereinst in der Welt, die er mitzerstört hat, wieder sein Dasein fristen muss, weil seine Geistform wiedergeboren wird, in einer neuen Persönlichkeit und in einem neuen Umfeld, aber auf demselben Planeten.

Die Kritiker sollten sich vielmehr mit der Frage beschäftigen, warum Billy und seine ausserirdischen Freunde das alles auf sich nehmen. Was wollen sie uns mitteilen? Was haben sie uns zu sagen, dass sie sich so viel antun? Wäre es nicht klüger, unsere Energie auf wirklich grundlegende Fragen zu konzentrieren, die unser Dasein, unsere Lebensweise, ja sogar unsere Zukunft als Menschheit neu definieren, anstatt einen selbstlosen Kündler derart zu diffamieren? Wenn man sich die Geschichte des Erdenmenschen ansieht, haben wir uns ja nicht gerade mit Ruhm bekleckert, und es ist klar, dass es in dieser Weise nicht weitergehen kann.

Also fordere ich jeden «Billy-Kritiker» auf, Strahlschiff- oder «Ufo»-Photos einmal liegenzulassen und sich lieber vorurteilsfrei mit dem Inhalt der Botschaft, die uns die Plejaren zusammen mit Billy mitteilen, auseinanderzusetzen. Es steht jedem frei, diese Informationen anzunehmen oder es eben bleiben zu lassen. Derjenige, der aber Interesse an diesen bedeutsamen Fragen entwickelt, wird sich letztendlich um solche Banalitäten wie Strahlschiffe und deren Photos keine Gedanken mehr machen.

Harald Schossmann, Österreich  
12. Februar 2018

## Nachtrag

In indirektem Zusammenhang zur intelligenzlosen ZO-Notiz ist zu sagen, dass auch Privatpersonen immer wieder versuchen, alles längst als Wahrheit Bewiesene als Lüge, Betrug und Scharlatanerie usw. zu verunglimpfen und dabei herumschimpfen, wie dies bei der Person der Fall ist, die in folgendem Gesprächsauszug namenlos genannt wird. Diese findet es infolge Rache- und Vergeltungsgedanken notwendig, in E-Briefen böse Anschuldigungen der Fälschung usw. gegen Billy zu erheben, weil auf ihre Ansichten, Wünsche und ihren Wahnglauben im Zusammenhang mit «Orgon» usw. nicht eingegangen wurde. Folgedem findet es auch diese Person in ihrer

durch sie selbst offenkundig gemachten Dummheit erforderlich, durch ihr erzählte Lügen und Verleumdungen usw. selbst zum Lügner und Verleumder zu werden.

### **Auszug aus dem 703. offiziellen Gesprächsbericht vom Mittwoch, 14. Februar 2018**

**Ptaah** Wie schon der von Joe Tysk geschriebene <The Statesman>-Artikel, ist auch dieser von Harald Schossmann erschaffene Artikel tatsächlich äusserst erfreulich. Und beide Artikel entsprechen einem grossen Gegenwert zu dem, worüber mich Florena orientiert hat, nämlich die sehr dummen und ungewöhnlich niveaulosen, bewusstseinsarmseligen, verleumderischen und in Lügen gehüllten Anschuldigungen des neuen Widersachers ..., der dich der Lüge, Betrugerei sowie des Schwindels und der Scharlatanerie bezichtigt. Dieser wirre Mann kann nicht verkraften, dass weder ich noch du auf sein Begehren seines Wahns hinsichtlich Wilhelm Reichs Orgon-Theorie eingegangen sind, weshalb er sich daraufhin dumm-lächerlich und verstandes-vernunftmässig offensichtlich zurückgeblieben erdreistet, deine Geschwister usw. zu belästigen. Dies, weil er deine frühere Frau und jenen deiner Söhne kontaktierte, die dich verleumden und ihm unverschämte Lügengeschichten erzählt haben, die er als völlig beurteilungsunfähiger Unbedarfter irr und wirr als Tatsachen und Wahrheit erachtet. Wie dir Florena gesagt hat, bemühte sie sich während 12 Tagen, den Mann mit einem Kontrollgerät ununterbrochen zu überwachen und zu kontrollieren, um danach als gelernte Psychologin und in allen empirischen Wissenschaften bewanderte Fachkraft die Kontrolldaten auszuwerten. Diese fasste sie gemäss ihrer Analyse in kurzer Weise zusammen und stellte fest, dass der Mann ... kleindenkend und nicht wirklich gebildet, sondern krankhaft eingebildet, wohl belesen, doch in bezug auf jede Realität absolut unwissend ist und diesbezüglich in seiner selbsterschaffenen Phantasiewelt lebt. Als Realitätsfremder ist er psychotisch und hinsichtlich einer wertvollen selbständigen Bewusstseinsentwicklung völlig ungebildet und daraus hervorgehend bezüglich der effektiven Wirklichkeit und der damit gegebenen Wahrheit absolut urteilsunfähig. Folgedem weist er keinerlei Fähigkeit auf, sich mit der tatsächlichen Realität auseinanderzusetzen, weshalb es ihm auch nicht möglich ist, eine Definition zwischen Lüge und Wahrheit zu erarbeiten, folgedem er absolut unfähig ist, eine wahrheitsgemässe Beurteilung zwischen Lüge und Wahrheit zu erstellen. Damit verbunden ist eine tief verwurzelte wirre Gläubigkeit infolge des fehlenden Urteilsvermögens zwischen Realität und Irrealität, weshalb er einerseits Lügen und Wahnideen nachhängt, diese sich als gegebene Wahrheit einbildet, andererseits jedoch die effektive Wahrheit als Lügen und Betrugerei erachtet. Dies alles hängt dabei zusammen mit seiner krankhaften Selbstüberhebung, seinem Egoismus und seiner Rechthaberei, wobei er diese schlechten Faktoren mit seiner Sich-Grossgeberei zu verdecken versucht, wie auch die Tatsache dessen, dass ihm grundlegend jede Selbstachtung fehlt, was er mit seiner Einbildung in bezug auf sich selbst und sein eigenes Sich-selbst-Grossmachen zu überdecken versucht. Diese Feststellungen entsprechen den empirischen Erkenntnissen, die Florena aus den Aufzeichnungen des Kontrollgerätes ausgearbeitet hat. Auch meinerseits bin ich zu den gleichen und noch zu einigen weiteren gravierenden Unwerten aus der Analyse gekommen, als ich die Kontrollaufzeichnungen auch meinerseits ausgewertet habe. Doch auch noch meine weiter gewonnenen Erkenntnisse zu nennen, dürfte wohl überflüssig sein, weil allein schon die von Florena erstellten analytischen Feststellungen genügend ausweisen, welche Denkweisen, Verhaltensweisen und welcher Charakter usw. dem Mann eigen sind.

**Billy** Wenn ich etwas dazu sagen will, dann finde ich, dass ein solcher Mensch ein armseliges Würstchen ist, mit dessen miesen Machenschaften ich mich nicht beschäftigen und nicht auseinandersetzen werde. Florena hat zu seinem schmutzigen und unlogischen Handeln und Tun und dazu, dass er den Lügen meiner Exfrau und meinem jüngeren, missratenen Sohn blindlings glaubt und vertraut, gesagt: Wer Lügen und Lügner glaubt, wird selbst zum Lügner.

**Ptaah** Damit hat sie die richtigen Worte gewählt, folgedem du diesen Mann ... auch in dieser Weise beurteilen kannst.

**Billy** Er wird sich selbst lächerlichmachen und sich als Lügner offenbaren, wenn er – wie er es vorhat – im Internet, wahrscheinlich auf Facebook, seine Lügen und Verleumdungen verbreitet.

**Ptaah** Das wird so sein, denn Kleindenkende vermögen nicht vorausschauend zu beurteilen, was sie gegen sich selbst anrichten und heraufbeschwören, wenn sie unbedacht-dumme und jämmerlich-lächerliche Aktionen durchführen, denn Verstand und Vernunft mangeln solchen Menschen sehr.

## Die Bibel ist grausam und menschenverachtend

*Johannes Heinle*

Der Gott der Bibel ist Antihumanist. Er rottet ganze Völker aus und lässt sich noch dafür feiern (2. Mose 17; 13–16); er verlangt ausdrücklich öffentliche Vergewaltigungen (2. Samuel 12; 11f) und möchte, dass du deine Mutter umbringst, wenn sie Nicht-Christin ist (5. Mose 13; 7–11), er befürwortet das Halten und Misshandeln von eigenen Sklaven (2. Mose 21; 20–21); ermordet skrupellos unschuldige Säuglinge (2. Mose 12; 12); akzeptiert Sexsklavinnen als Kriegsbeute (5. Mose 21; 11); fordert die Todesstrafe für aufbegehrende Kinder (5. Mose 21; 18–21) und die Steinigung für vorehelichen Sex (5. Mose 22; 20–21); er ist ein Sadist (5. Mose 28; 63), homophob (3. Mose 18; 22), befiehlt (5. Mose 20; 11–12) oder vollführt (Josua 10; 11–13) beispiellose Massenmorde, ist antipazifistisch (5. Mose 7; 16), erschafft das Übel in der Welt (Jesaja 45; 7); möchte Menschen entblößen und mit Kot bewerfen (Nahum 3; 5–6) und lässt sich auch mal durch sterbende und leidende Menschen besänftigen (4. Mose 25; 3–4). Wenn der Teufel also das Pendant zu diesem Gott darstellt, dann muss er ein sehr liberaler und moralischer Typ sein.

Die Mehrheit der Christen hat die Bibel freilich nie ganz gelesen, sie kennen nur bestimmte Ausschnitte daraus – sorgfältig ausgewählt, damit dieses Buch auch heute noch als das ›heilige Wort‹ eines liebenden Gottes bestehen kann. Und von den Gläubigen, die sie komplett lesen, üben sich viele in selektivem Verstehen: Verse voller Liebe und Hoffnung können bedenkenlos wörtlich und kontextunabhängig für bare Münze genommen werden, während sexistische, rassistische, ungerechte, brutale Stellen – also die Mehrheit – jeweils grundsätzlich vom Ko(n)text (unabhängig davon, wie dieser aussieht) als gar nicht so schlimm erklärt werden und sowieso immer sozusagen von den netteren Stellen ›widerlegt‹ werden (was umgekehrt nicht zulässig ist). Würde man andere Werke so lesen, so könnte wohl auch Hitlers ›Mein Kampf‹ als eine ›Gute Nachricht‹ durchgehen.

«It's almost as if the Bible was written by racist, sexist, homophobic, violent, sexually frustrated men, instead of a loving god. Weird.»  
– Ricky Gervais

Auf diese Weise kann die Illusion der Bibel als die ›Frohe Botschaft‹ eines liebenden und allwissenden Gottes aufrechterhalten werden. Würden die Christen ihre ›Heilige Schrift‹ aber einmal unvoreingenommen und komplett lesen, müssten sie zu einem ganz anderen Schluss kommen. Wirklich alles deutet darauf hin, dass die Bibel ein rein menschengemachtes Buch ist, denn sie spiegelt exakt den fehlerhaften Wissensstand und die aus heutiger Sicht barbarische Moral ihrer jeweiligen Verfasser wider und geht zu keinem Zeitpunkt darüber hinaus. Sie enthält keine einzige Erkenntnis über die Welt und keine moralische Einsicht, die nicht auch von den Menschen im Frühmittelalter stammen könnte und auf einen göttlichen Urheber schliessen lassen würde. Sie ist ein Relikt unterschiedlichster Schriften und Autoren, und um kein anderes veraltetes Sammelwerk wird auch nur annähernd ein solcher unbegründeter Heckmeck betrieben wie um die Bibel:

### Altes Testament

#### 1. Mose (Genesis)

1. Mose 19; 4–8: «Aber ehe sie sich legten, kamen die Leute der Stadt Sodom und umgaben das ganze Haus, jung und alt, das ganze Volk aus allen Enden, und forderten Lot und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die zu dir gekommen sind diese Nacht? Führe sie heraus zu uns, dass wir sie erkennen. Lot ging hinaus zu ihnen vor die Tür und schloss die Tür hinter sich zu und sprach: Ach, liebe Brüder, tut nicht so übel! Siehe, ich habe zwei Töchter, die haben noch keinen Mann erkannt, die will ich herausgeben unter euch, und tut mit ihnen, was euch gefällt; allein diesen Männern tut nichts.» Lot betreibt ruchlosen Sexsklavinnenhandel mit seinen jungfräulichen Töchtern, und die Bibel bezeichnet ihn als ›gerecht‹: 2. Petrus 2; 7: «... und hat erlöst den gerechten Lot, welchem die schändlichen Leute alles Leid taten mit ihrem unzüchtigen Wandel ...»

1. Mose 19; 25: Gott rottet ganze Städte aus: «Da liess der Herr Schwefel und Feuer regnen vom Himmel herab auf Sodom und Gomorrha und vernichtete die Städte und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte.»

1. Mose 19; 31–35: Töchter vergewaltigen ihren Vater: «Da sprach die Ältere zu der Jüngeren: Unser Vater ist alt, und kein Mann ist mehr im Lande, der zu uns eingehen könne nach aller Welt Weise. So komm, lass uns unserem Vater Wein zu trinken geben und uns zu ihm legen, dass wir Nachkommen schaffen von unserem Vater. Da gaben sie ihrem Vater Wein zu trinken in derselben Nacht. Und die erste ging hinein und legte sich zu ihrem Vater; und er ward's nicht gewahr, als sie sich legte noch als sie aufstand. Am Morgen sprach die Ältere zu der Jüngeren: Siehe, ich habe gestern bei meinem Vater gelegen. Lass uns ihm auch diese Nacht Wein zu trinken

geben, dass du hineingehst und dich zu ihm legst, damit wir uns Nachkommen schaffen von unserm Vater. Da gaben sie ihrem Vater auch diese Nacht Wein zu trinken. Und die Jüngere machte sich auch auf und legte sich zu ihm; und er ward's nicht gewahr, als sie sich legte und noch als sie aufstand.»

1. Mose 34; 25f.: Vergewaltigungen, Blutbäder und vieles mehr: «Sichem, der Sohn des Hiwitors Hamor, traf auf Jakobs Tochter Dina. Ihm gefiel die holde Maid und er besprang sie auch gegen ihren Willen.» Diese Sünde wollte er durch Heirat wieder gutmachen und bat Jakob um die Hand seiner Tochter. Damit waren Dinas Brüder aber nicht einverstanden. Sie wollten Rache. Und ihre Rache sollte nicht nur Sichem allein sondern, wie in der Bibel üblich, sein ganzes Volk treffen. Zum Schein gingen sie auf den Vorschlag Sichems ein, machten aber zur Bedingung, das sich das ganze Volk beschneiden lassen muss. Die Sichemiten akzeptierten und ihre Vorhäute fielen in Massen. Eine Beschneidung im Erwachsenenalter macht jedoch einen Mann für drei Wochen zum Gehen unfähig. Am dritten Tag sind Fieber und Schmerzen am heftigsten. Das wussten auch Simeon und Levi, die Söhne des Jakob. «Aber am dritten Tage, als sie Schmerzen hatten, nahmen die zwei Söhne Jakobs Simeon und Levi, die Brüder der Dina, ein jeder sein Schwert und überfielen die friedliche Stadt und erschlugen alles, was männlich war, und erschlugen auch Hamor und seinen Sohn Sichem mit der Schärfe des Schwerts und nahmen ihre Schwester Dina aus dem Hause Sichems und gingen davon. Da kamen die Söhne Jakobs über die Erschlagenen und plünderten die Stadt, weil man ihre Schwester geschändet hatte, und nahmen ihre Schafe, Rinder, Esel und was in der Stadt und auf dem Felde war und alle ihre Habe; alle Kinder und Frauen führten sie gefangen hinweg und plünderten alles, was in den Häusern war.»

1. Mose 38; 24: Schwiegertochter wird verbrannt, weil sie ausserehelichen Sex hatte: «Nach drei Monaten wurde Juda angesagt: Deine Schwiegertochter Tamar hat Hurerei getrieben und siehe, sie ist von ihrer Hurerei schwanger geworden. Juda sprach: Führt sie heraus, dass sie verbrannt werde.»

## 2. Mose (Exodus)

2. Mose 4; 24: Gelegentlich überkommt Gott auch die Lust, seinen auserwählten Stellvertreter auf Erden ohne erkennbaren Grund umzubringen: «Und als Mose unterwegs in der Herberge war, kam ihm der Herr entgegen und wollte ihn töten.»

2. Mose 12; 12: Gott ermordet unschuldige Kinder, nur weil sie zufällig Ägypter sind: «Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen (töten) in Ägyptenland unter Mensch und Vieh.»

2. Mose 17; 13–16: Gott rottet ein ganzes Volk aus und lässt sich dafür feiern: «So konnte Josua das Heer der Amalekiter völlig vernichten. Darauf sagte der Herr zu Mose: Ich werde die Amalekiter so vollständig von der Erde ausrotten, dass niemand mehr an sie denken wird. Schreib das auf, damit es niemals in Vergessenheit gerät, und präge es Josua ein! Mose baute dort einen Altar und nannte ihn: Unser Feldzeichen ist der Herr! Er sagte: Schwört dem Herrn treue Gefolgschaft! Zwischen ihm und den Amalekitern ist Krieg für alle Zeiten.»

2. Mose 20; 5: Gott ist ein eifersüchtiger Gott: «Denn ich, Jahwe, ich, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott. Wer mich verachtet und beiseite stellt, bei dem verfolge ich die Schuld der Väter noch bis zur dritten und vierten Generation.»

2. Mose 21; 20–21: Man darf Sklaven halten und misshandeln, wenn diese zwei Tage nach der Misshandlung noch am Leben sind: «Wenn einer seinen Sklaven oder seine Sklavin mit dem Stock so schlägt, dass er unter seiner Hand stirbt, dann muss der Sklave gerächt werden. Wenn er noch einen oder zwei Tage am Leben bleibt, dann soll den Täter keine Rache treffen; es geht ja um sein Eigentum.»

2. Mose 22; 17: Dieser Satz war unter anderem die Saat für die jahrhundertelange Hexenverfolgung durch die Kirche bis ins 19. Jahrhundert. Millionen Frauen sollen unter ihr gestorben sein: «Die Zauberinnen sollst du nicht am Leben lassen.»

2. Mose 22; 19: Die Bibel spricht sich klar gegen Religionsfreiheit aus: «Wer anderen Göttern opfert ausser dem Herrn, muss aus Israel ausgerottet werden.»

2. Mose 31; 15: Tötet alle Polizisten, Feuerwehrleute und andere Menschen, die am Sonntag arbeiten: «Sechs Tage soll man arbeiten, aber am siebenten Tag ist Sabbat, ein heiliger Ruhetag für den HERRN. Wer eine Arbeit tut am Sabbattag, soll des Todes sterben.»

2. Mose 32; 27: «So spricht der Herr, der Gott Israels: Gürtel ein jeglicher sein Schwert um seine Lenden und gehet hin und zurück von einem Tor zum anderen das Lager, und erwürge ein jeglicher seinen Bruder, Freund und Nächsten.»

2. Mose 34; 12–13: Hütet euch vor Frieden und Toleranz!: «Hüte dich, dass du nicht einen Bund machest mit den Einwohnern des Landes, da du hineinkommst, dass sie dir nicht ein Fallstrick unter dir werden; sondern ihre Altäre sollst du umstürzen und ihre Götzen zerbrechen und ihre Haine ausrotten.»

### 3. Mose (Levitikus)

3. Mose 11; 7: Dürfen Christen Speck essen oder Fussball spielen? «Auch das Schwein ist für euch verboten. Es hat zwar gespaltene Klauen, ist aber kein Wiederkäuer.»

3. Mose 12; 1–5: Eine Mutter, die ein weibliches Baby in sich trägt, gilt vor Gott als doppelt so schmutzig als eine, die mit einem Jungen schwanger ist: «Der Herr befahl Mose, den Leuten von Israel zu sagen: Wenn eine Frau einen Sohn zur Welt bringt, ist sie sieben Tage unrein, genau wie während ihrer monatlichen Blutung. Am achten Tag soll der Sohn beschnitten werden. Danach muss die Frau noch 33 Tage warten, bis sie wieder ganz rein ist. In dieser Zeit darf sie nicht zum Heiligtum kommen und auch nichts berühren, was als Opfer oder Abgabe für das Heiligtum bestimmt ist. Hat sie eine Tochter zur Welt gebracht, wird sie 14 Tage unrein und muss dann noch 66 Tage warten, bis sie wieder ganz rein ist.»

3. Mose 15; 19–24: Man darf mit keiner Frau in Kontakt treten, wenn diese ihre Tage hat (Wie soll man das wissen?): «Wenn eine Frau ihre monatliche Blutung hat, ist sie sieben Tage lang unrein. Jeder, der sie berührt, wird unrein bis zum Abend. Auch alles, worauf sie sich während dieser Zeit legt oder setzt, wird unrein. Wer ihr Lager oder etwas, worauf sie gesessen hat, berührt, muss seine Kleider waschen, sich selbst mit Wasser abspülen und bleibt bis zum Abend unrein. Auch wer irgendetwas auf ihrem Lager oder ihrer Sitzgelegenheit berührt, wird unrein bis zum Abend. Hat ein Mann während dieser Zeit mit ihr Geschlechtsverkehr, wird er selbst für sieben Tage unrein. Jedes Lager, auf dem er liegt, wird unrein.»

3. Mose 18; 22: Homophobie: «Du sollst nicht beim Knaben liegen wie beim Weibe, denn es ist ein Greuel.»

3. Mose 19; 19: Mischsaat und Kleidung aus zwei verschiedenen Stoffen sind Sünde: «Dein Feld sollst Du nicht mit zweierlei Samen besäen ... Du sollst keine Kleidung aus mehr als einem Stoff tragen.»

3. Mose 20; 9: «Wenn jemand seinen Vater oder seine Mutter verflucht, muss er umgebracht werden.»

3. Mose 20; 13: Gleichgeschlechtliche Liebe wird unter Todesstrafe gestellt. Nach der Bibel sollten wir alle Homosexuellen töten: «Wenn ein Man bei einem Mann liegt, wie bei einer Frau, so haben beide ein Greuel begangen, sie sollen beide des Todes sterben.»

3. Mose 20; 15: Was kann das Tier dafür?: «Wenn ein Mann mit einem Tier geschlechtlich verkehrt, muss er getötet werden; auch das Tier müsst ihr umbringen.»

3. Mose 20: Wer seinen Vater oder seine Mutter verflucht, muss getötet werden; sein Blut findet keinen Rächer. Wenn ein Mann Ehebruch treibt mit dem Weibe eines Mannes, so sollen der Ehebrecher und die Ehebrecherin gewisslich getötet werden. ... Wenn ein Mann bei einem Manne liegt, wie man bei einem Weibe liegt, so haben beide einen Greuel verübt; sie sollen gewisslich getötet werden. ... Wenn ein Mann bei einem Vieh liegt, so soll er gewisslich getötet werden, und das Vieh sollt ihr umbringen. Und wenn ein Weib sich irgendeinem Vieh naht, um mit ihm zu schaffen zu haben, so sollst du das Weib und das Vieh umbringen; sie sollen gewisslich getötet werden. ... Wenn ein Mann mit einer Frau während ihrer Menstruation Sex hat, sollen sie beide «ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes». ... Wenn in einem Manne oder einem Weibe ein Totenbeschwörer- oder Wahrsagergeist ist, so sollen sie gewisslich getötet werden; man soll sie steinigen. ... Wenn die Tochter eines Priesters sich durch Hurerei entweiht, so entweiht sie ihren Vater: Sie soll mit Feuer verbrannt werden. ... Jedermann, an dem ein Gebrechen ist, Blinde, Lahme oder Stumpfnasige, darf sich nicht dem Altar Gottes nähern oder dort opfern. ... Wer den Namen Gottes lästert, soll von der ganzen Gemeinde gesteinigt werden.

3. Mose 24; 16: Todesstrafe auf Gotteslästerung, (because, you know: fuck freedom of speech): «Wer den Namen des Herrn schmäht, hat sein Leben verwirkt und muss von der ganzen Gemeinde gesteinigt werden. Für euch



Israeliten wie für die Fremden, die bei euch leben, gilt: Wer den Namen Gottes schmäht, muss sterben.»

3. Mose 25; 44: Legitimation von Sklavenhaltung: «Wenn ihr Sklaven und Sklavinnen braucht, könnt ihr sie von euren Nachbarvölkern kaufen.»

3. Mose 26; 22: Gott ist einfach Liebe!: «Ich werde Raubtiere auf euch loslassen, die werden eure Kinder und euer Vieh fressen und so viele von euch umbringen, dass die Strassen verlassen daliegen.»

3. Mose 27; 2–4: Männer sind mehr «wert» als Frauen: «Wenn jemand ein besonderes Gelübde tut, also dass du seinen Leib schätzen musst, so soll dies eine Schätzung sein: Ein Mannsbild, zwanzig Jahre alt bis ins sechzigste Jahr, sollst du schätzen auf fünfzig Silberlinge nach dem Lot des Heiligtums, ein Weibsbild auf dreissig Silberlinge.»

3. Mose 27; 30: Wer Gott nicht gehorcht, wird seine Kinder fressen müssen: «Werdet ihr mir aber auch dann noch nicht gehorchen, so will auch ich euch im Grimm zuwiderhandeln und ... ihr sollt eurer Söhne und Töchter Fleisch essen.»

#### 4. Mose (Numeri)

4. Mose 14; 29: Gottes Wort steht im Einklang mit den Attentätern von Charlie Hebdo: «Eure Leiber sollen in dieser Wüste verfallen, alle, die mindestens zwanzig Jahre alt sind und über mich gemurrt haben ...»

4. Mose 15; 32 ff.: Ein Mann, der am Sabbat Holz gesammelt hatte, wird auf Befehl unseres ach so gütigen Gottes zu Tode gesteinigt. Wenn Gottes Gesetz heute noch gültig wäre, müssten eigentlich Woche für Woche unzählige Busfahrer, Polizisten, Krankenschwestern und Rettungssanitäter eines qualvollen Todes sterben: «Als nun die Israeliten in der Wüste waren, fanden sie einen Mann, der Holz auf das Sabbatag. Und die ihn dabei gefunden hatten, wie er Holz auf das, brachten ihn zu Mose und Aaron und vor die ganze Gemeinde. Und sie legten ihn gefangen, denn es war nicht klar bestimmt, was man mit ihm tun sollte. Der HERR aber sprach zu Mose: Der Mann soll des Todes sterben; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen draussen vor dem Lager. Da führte die ganze Gemeinde ihn hinaus vor das Lager und steinigte ihn, so dass er starb, wie der HERR dem Mose geboten hatte.»

4. Mose 18; 10: Die Teile eines Opfertieres, die zum Verzehr vorgesehen sind, dürfen nur Männer essen. Heiliges Fleisch ist zu wertvoll für die unreine Frau: «Was männlich ist, darf davon essen.»

4. Mose 22; 30: Spätestens, wenn die Bibel von sprechenden Eseln spricht, sollte man eigentlich aufhören zu lesen: «Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf der du geritten bist von jeher bis auf diesen Tag? War es je meine Art, es so mit dir zu treiben? Er sprach: Nein.»

4. Mose 24; 8: Wenn man seinen Nächsten so lieben soll wie sich selbst, dann muss Gott, der Menschen auffressen und ihre Gebeine zermalmen möchte, sich selbst ziemlich hassen: «Gott ... wird die Völker, seine Verfolger, auffressen und ihre Gebeine zermalmen und mit seinen Pfeilen zerschmettern.»

4. Mose 25; 3–4: Es besänftigt Gott, wenn er Menschen leiden und sterben sieht: «Da entbrannte des Herrn Zorn über Israel, und er sprach zu Mose: Nimm alle Oberen des Volks und hänge sie vor dem Herrn auf im Angesicht der Sonne, damit sich der grimmige Zorn des Herrn von Israel wende.» In einer älteren Übersetzung hiess es weitaus blutrünstiger: «... und spiesse sie für den Herrn im Angesicht der Sonne auf Pfähle.»

4. Mose 25; 5–9: Die Moabiter hatten eindeutig den besseren Gott, denn bei dessen Anbetung durfte man sich der Sünde hingeben. Das gefiel den Israeliten, und sie liessen sich willig von hübschen Moabiterinnen verführen. Dem HERRN gefiel das allerdings weniger. Er forderte, dass alle Obersten Israels, die am Frevel teilnahmen, nicht nur bloss getötet werden sollten; sie sollten auch noch als Verfluchte des HERRN an Pfählen aufgehängt werden (Vlad Dracula lässt grüssen). Alle anderen Schuldigen wurden getötet, und das gesamte Volk wurde zur Sicherheit noch einmal mit einer Plage bestraft, die 24 000 Todesopfer forderte: «Nimm alle Oberen des Volks und hänge sie vor dem HERRN auf im Angesicht der Sonne, damit sich der grimmige Zorn des HERRN von Israel wende. Und Mose sprach zu den Richtern Israels: Töte ein jeder seine Leute, die sich an den Baal-Peor gehängt haben. ... Und es wurden getötet in der Plage 24 000.»

4. Mose 31; 14–18: Moses ist zornig, weil nicht alle Frauen getötet wurden: «Und Mose wurde zornig über die Hauptleute des Heeres, die Hauptleute über tausend und über hundert, die aus dem Feldzug kamen, und sprach

zu ihnen: Warum habt ihr alle Frauen leben lassen?», und es geht genauso schön weiter: «So tötet nun alles, was männlich ist unter den Kindern, und alle Frauen, die nicht mehr Jungfrauen sind; aber alle Mädchen, die unberührt sind, die lasst für euch leben.»

4. Mose 31; 35: Als Mose nach einem Feldzug siegreich zurückkehrte, zählte er vor Gott seine Beute auf und erwähnte auch Jungfrauen zwischen Rindern, Eseln und Schafen. Gott lobte ihn dafür, Jungfrauen als Sklaven erbeutet zu haben und verlangte, dass ein Teil ihm geopfert wird. «32 000 Mädchen, die nicht von Männern berührt waren.»

#### 5. Mose (Deuteronomium)

5. Mose 3; 3 ff.: Das Massaker zu Og: «Auch König Og von Baschan findet keine Gnade ... Da nahmen wir zu der Zeit alle seine Städte ein, und es gab keine Stadt, die wir ihnen nicht nahmen: Sechzig Städte, die ganze Gegend von Argob, das Königreich Ogs von Baschan, lauter Städte, die befestigt waren mit hohen Mauern, Toren und Riegeln, ausserdem sehr viele offene Städte: Und wir vollstreckten den Bann an ihnen, gleichwie wir an Sihon, dem König von Heschbon, taten. An allen Städten vollstreckten wir den Bann, an Männern, Frauen und Kindern. Aber alles Vieh und die Beute aus den Städten raubten wir für uns.»

5. Mose 5; 14: Fällt Ihnen etwas auf? Im folgenden Bibelvers, der die Einhaltung des Sabbats verlangt, fehlt die Frau. Sie darf natürlich arbeiten, schliesslich wollen der Mann und seine Knechte auch am Sabbat bewirtet werden. Die unterdrückte Frau braucht keinen Ruhetag. Sie steht sogar noch niedriger als der Sklave in Gottes Aufzählung: «Aber am siebenten Tag ist der Sabbat des Herrn. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Sklave, deine Magd, dein Rind, dein Esel, all dein Vieh.»

5. Mose 7; 16: Begriffe wie Verhandlung, Friedensschluss und Kompromiss sind in den zahllosen Kriegsberichten der Bibel absolute Fremdwörter: «Du sollst sie nicht schonen.»

5. Mose 7; 1–20: Jeder, der zu jeder Zeit Völkermord für falsch hält, ist moralischer als der Bibelgott: «Wenn der Herr, dein Gott, dich in das Land geführt hat, in das du jetzt hineinziehst, um es in Besitz zu nehmen, wenn er dir viele Völker aus dem Weg räumt ... Wenn der Herr, dein Gott, sie dir ausliefert und du sie schlägst, dann sollst du sie der Vernichtung weihen. Du sollst keinen Vertrag mit ihnen schliessen, sie nicht verschonen ... Du wirst alle Völker verzehren, die der Herr, dein Gott, für dich bestimmt. Du sollst in dir kein Mitleid mit ihnen aufsteigen lassen ... ausserdem wird der Herr, dein Gott, Panik unter ihnen ausbrechen lassen, so lange, bis auch die ausgetilgt sind, die überleben konnten und sich vor dir versteckt haben.»

5. Mose 7; 21: Die Bibel lehrt einen «grossen und schrecklichen Gott»: «Dazu wird der HERR, dein Gott, Angst und Schrecken unter sie senden, bis umgebracht sein wird, was übrig ist und sich verbirgt vor dir. Lass dir nicht grauen vor ihnen; denn der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, der grosse und schreckliche Gott.»

5. Mose 7; 22: Vernichtung und Ausrottung waren angesagt und sollten nur in Ausnahmefällen unterbrochen werden. Zum Beispiel, wenn der Leichenberg die Gesundheit der Krieger gefährdete: «Du kannst sie nicht rasch ausmerzen, weil sonst die wilden Tiere Überhand nehmen und dir schaden.»

5. Mose 9; 3: Gott ist verzehrend, vertilgend und demütigend: «So sollst du nun heute wissen, dass der HERR, dein Gott, vor dir hergeht, ein verzehrendes Feuer. Er wird sie vertilgen und wird sie demütigen vor dir, und du wirst sie vertreiben und bald vernichten, wie dir der HERR zugesagt hat.»

5. Mose 12; 2–3: Hass gegen andere: «Verstört alle Orte, da die Heiden, die ihr vertreiben werdet, ihren Göttern gedient haben, es sei auf hohen Bergen, auf Hügeln oder unter grünen Bäumen, und reisst um ihre Altäre und zerbricht ihre Säulen und verbrennt mit Feuer ihre Haine, und die Bilder ihrer Götter zerschlagt, und vertilgt ihren Namen aus demselben Ort.»

5. Mose 13; 7–11: Tötet alle Ungläubigen!: «Wenn dich dein Bruder, deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn oder deine Tochter oder deine Frau ... heimlich überreden würde und sagen: Lass uns hingehen und andern Göttern dienen, ... so willige nicht ein ... Du sollst dich seiner nicht erbarmen und seine Schuld nicht verheimlichen, sondern sollst ihn zum Tode bringen. Deine Hand soll die erste wider ihn sein, ihn zu töten, und danach die Hand des ganzen Volks.»

5. Mose 13; 13–19: Und wieder: «... auf dass ganz Israel aufhorche und sich fürchte und man nicht mehr solch Böses tue in deiner Mitte. Wenn du hörst von einer deiner Städte, die dir der HERR, dein Gott, gibt, darin zu

wohnen, dass man sagt: Es sind ruchlose Leute aufgetreten aus deiner Mitte und haben die Bürger ihrer Stadt verführt und gesagt: Lasst uns hingehen und andern Göttern dienen, die ihr nicht kennt, so sollst du gründlich suchen, forschen und fragen. Und wenn sich findet, dass es gewiss ist, dass solch ein Greuel in deiner Mitte geschehen ist, so sollst du die Bürger dieser Stadt erschlagen mit der Schärfe des Schwerts und an ihr den Bann vollstrecken, an allem, was darin ist, auch an ihrem Vieh, mit der Schärfe des Schwerts. Und alles, was in ihr erbeutet wird, sollst du sammeln mitten auf dem Marktplatz und mit Feuer verbrennen die Stadt und alle ihre Beute als ein Ganzopfer für den HERRN, deinen Gott, dass sie in Trümmern liege für immer und nie wieder aufgebaut werde. Und lass nichts von dem, was dem Bann verfallen ist, an deiner Hand kleben, auf dass der HERR von seinem grimmigen Zorn abgewendet werde und gebe dir Barmherzigkeit und erbarme sich deiner und mehre dich, wie er deinen Vätern geschworen hat, weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst und alle seine Gebote hältst, die ich dir heute gebiete, dass du tust, was recht ist vor den Augen des HERRN, deines Gottes.»

5. Mose 17; 2–5: ... und wieder ...: «Wenn unter dir ... jemand gefunden wird, Mann oder Weib, der da übel tut vor den Augen des HERRN, deines Gottes, dass er seinen Bund übertritt und hingeht und dient andern Göttern und betet sie an, es sei Sonne oder Mond oder allerlei Heer des Himmels, was ich nicht geboten habe, ... so sollst du den Mann oder das Weib ausführen, die solches Übel getan haben, zu deinem Tor und sollst sie zu Tode steinigen.»

5. Mose 19; 2: Wie nett: «Wenn der Herr, dein Gott, die Völker ausgerottet hat, deren Land dir der Herr, dein Gott, geben wird ... sollst du dir drei Städte aussondern im Lande.»

5. Mose 20; 11–12: Auftrag zum Genozid: «Aber in den Städten dieser Völker hier, die dir der HERR, dein Gott, zum Erbe geben wird, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat, sondern sollst an ihnen den Bann vollstrecken, nämlich an den Hetitern, Amoritern, Kanaanitern, Perisitern, Hiwitern und Jebusitern, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat.»

5. Mose 20; 13: Gottes Botschaft des Todes und der Zerstörung: «Und wenn sie der HERR, dein Gott, dir in die Hand gibt, so sollst du alles, was männlich darin ist, mit der Schärfe des Schwerts erschlagen.»

5. Mose 20; 16–18: Nach einer Eroberung befiehlt Gott den Israeliten, alles Leben endgültig auszurotten: «Du sollst nichts leben lassen, was Odem hat, sondern sollst an ihnen den Bann vollstrecken ...»

5. Mose 21; 11: Sollte ein Soldat (unter den Gefangenen ein schönes Mädchen) finden, soll er sie ruhig (zur Frau) nehmen, empfiehlt Gott ohne den leisesten Skrupel. Sklavenhalterregeln dieser Art beschreiben klar und deutlich das Frauenbild Gottes, bzw. seiner Bibelschreiber.

5. Mose 21; 18–21: Todesstrafe für widerspenstige und ungehorsame Söhne: «Wenn jemand einen widerspenstigen und ungehorsamen Sohn hat, der der Stimme seines Vaters und seiner Mutter nicht gehorcht und auch, wenn sie ihn züchtigen, ihnen nicht gehorchen will, so sollen ihn Vater und Mutter ergreifen und zu den Ältesten der Stadt führen und zu dem Tor des Ortes und zu den Ältesten der Stadt sagen: Dieser unser Sohn ist widerspenstig und ungehorsam und gehorcht unserer Stimme nicht und ist ein Prasser und Trunkenbold. So sollen ihn steinigen alle Leute seiner Stadt, dass er sterbe, ...»

5. Mose 22; 20–21: Die Frau soll gesteinigt werden, wenn sie keine Jungfrau mehr ist: «Ist's aber die Wahrheit, dass sie nicht mehr Jungfrau war, so soll man sie heraus vor die Tür des Hauses ihres Vaters führen, und die Leute der Stadt sollen sie zu Tode steinigen, weil sie eine Schandtät in Israel begangen und in ihres Vaters Hause Hurerei getrieben hat; so sollst du das Böse aus deiner Mitte wegtun. Wenn jemand dabei ergriffen wird, dass er bei einer Frau schläft, die einen Ehemann hat, so sollen sie beide sterben, der Mann und die Frau, bei der er geschlafen hat; so sollst du das Böse aus Israel wegtun.»

5. Mose 22; 23–24: Eine vergewaltigte Frau muss getötet werden, wenn sie nicht laut genug geschrien hat: «Wenn eine Jungfrau verlobt ist und ein Mann trifft sie innerhalb der Stadt und wohnt ihr bei, so sollt ihr sie alle beide zum Stadttor hinausführen und sollt sie beide steinigen, dass sie sterben, die Jungfrau, weil sie nicht geschrien hat, obwohl sie doch in der Stadt war, den Mann, weil er seines Nächsten Braut geschändet hat; ...»

5. Mose 22; 28–29: Eine Vergewaltigung ist in der Bibel kein Gewaltverbrechen gegen die Frau, sondern ein Besitzverbrechen gegen ihren Mann. Wenn aber die Bibel sagt, dass du den Menschen heiraten musst, der dich

vergewaltigt hat, müsste die vergewaltigte Person nach der Bibel dann nicht auch gesteinigt werden, weil sie zur Heirat nicht jungfräulich war?: «Wenn jemand eine Jungfrau trifft, die nicht verlobt ist, und ergreift sie und schläft bei ihr und wird dabei betroffen, so soll der, der bei ihr geschlafen hat, ihrem Vater fünfzig Silberstücke geben und soll sie zur Frau haben, weil er ihr Gewalt angetan hat; er darf sie nicht entlassen sein Leben lang.»

5. Mose 23; 22: Aha ... «Wenn eine Dirne mit jemand verlobt ist, und ein Mann kriegt sie in der Stadt und schläft bei ihr, so sollt ihr sie alle beide zu der Stadt Tor ausführen und sollt sie steinigen, dass sie sterben; die Dirne darum, dass sie nicht geschrien hat, da sie doch in der Stadt war; den Mann darum, dass er sein nächstes Weib geschändet hat; und sollst das Böse von dir tun.»

5. Mose 24; 1: Wer genug von seiner Frau hatte, konnte ihr einfach einen «Scheidebrief» in die Hand drücken und sie aus dem Haus schicken. Zur damaligen Zeit eine schreckliche Tat. Wie sollte eine entjungferte Frau in einer patriarchalen Welt wieder einen anständigen Platz in einer neuen Beziehung finden. Natürlich darf die Frau dasselbe mit ihrem Mann nicht tun.

5. Mose 25; 11–12: Gottes Barmherzigkeit und Weisheit sind unermesslich: «Wenn zwei Männer gegeneinander handgreiflich werden und des einen Frau läuft hinzu, um ihren Mann zu erretten von der Hand dessen, der ihn schlägt, und sie streckt ihre Hand aus und ergreift ihn bei seiner Scham, so sollst du ihr die Hand abhauen, und dein Auge soll sie nicht schonen. Hab keine Gnade.»

5. Mose 28; 15–67. Gott droht – aber mal so richtig!: «Wenn du nicht auf Gott hörst und du dich nicht an seine Gebote und Vorschriften hältst, so werden alle Flüche über dich kommen und dich treffen», (die du dir vorstellen kannst. Es folgt eine detaillierte Aufzählung von allerlei Krankheiten und Schicksalsschlägen, die auch die Nachkommen noch treffen werden.) «Gott wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis er dich vertilgt hat.» (Am Schluss folgen Krieg, Belagerung der Stadt, Kannibalismus und eine schreckliche Hungersnot.) «Du wirst die Frucht deines Leibes essen, das Fleisch deiner Kinder, die der Herr, dein Gott, dir gegeben hat. Die Mutter wird ihre Nachgeburt heimlich verschlingen und sie nicht ihren Kindern gönnen.» Trotz seines ehemaligen Versprechens wird Gott dich wieder in die Sklaverei nach Ägypten schicken.

5. Mose 28; 63: Gott freut sich immer wieder persönlich über Bestrafungen: «Und wie sich der Herr zuvor freute, euch Gutes zu tun und euch zu mehren, so wird er sich nun freuen, euch umzubringen und zu vertilgen.» Mose schildert im Deuteronomium (Gesetzeswiederholung), dass es Gott eine Freude und Lust ist, alle Menschen aus seinem Volk, die sich nicht Wort für Wort an alle Gesetze der Bibel halten, mit langwierigen Plagen und Krankheiten zu quälen und danach auszulöschen. Es ist müssig zu erwähnen, dass die Bibel derart viele Gesetze und Regeln enthält, dass es selbst strenggläubigen Christen schwer fallen dürfte, wirklich alle zu befolgen. Gott verspürt Lust an der Strafe und schafft Rahmenbedingungen, die das Strafen praktisch immer rechtfertigen. So etwas wird landläufig Sadismus genannt: «So wie der Herr seine Freude daran hatte, auch Gutes zu tun und euch zahlreich zu machen, so wird der Herr seine Freude daran haben, euch auszutilgen und euch zu vernichten.»

5. Mose 32; 42: Gott macht kurzen Prozess mit seinen Feinden. Ein weiteres biblisches Kleinod: «Ich will meine Pfeile mit Blut trunken machen, und mein Schwert soll Fleisch fressen, mit Blut von Erschlagenen und Gefangenen, von den Köpfen streitbarer Feinde!»

## 6. Josua

Josua 10; 11: Bei der Schlacht um Gibeon half Gott beim Abschlachten persönlich mit: «Und als sie (die geschlagenen Feinde) vor Israel flohen den Weg hinab nach Bet-Horon, liess der Herr grosse Steine vom Himmel auf sie fallen bis Aseka, dass sie starben. Und von ihnen starben viel mehr durch die Hagelsteine, als die Israeliten mit dem Schwert töteten.»

Josua 10; 13: Weil die Israeliten mit dem Ausrotten nicht nachkamen, liess der liebe Gott die Sonne stillstehen, damit seine Günstlinge bis tief in die Nacht wetermorden konnten: «Da stand die Sonne still, und der Mond blieb stehen, bis sich das Volk an seinen Feinden gerächt hatte ... So blieb die Sonne stehen mitten am Himmel und beeilte sich nicht unterzugehen fast einen ganzen Tag.»

Josua 11; 14: Und mal wieder Kannibalismus: «Und die ganze Beute dieser Städte und das Vieh teilten die Israeliten unter sich; aber alle Menschen erschlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, bis sie vertilgt waren, und liessen nichts übrig, was Odem hatte.»

## 7. Richter

Richter 1; 7–8: Putzig: «Hacke einem Mann Daumen und Zehe ab und lasse ihn sterben. Aber Adoni-Besek floh, und sie jagten ihm nach. Und als sie ihn ergriffen, hieben sie ihm die Daumen ab an seinen Händen und Füßen. ... Und man brachte ihn nach Jerusalem, dort starb er.»

Richter 1; 19: Der allmächtige Gott kann die Bewohner der Ebene nicht vertreiben, weil sie eiserne Wagen haben: «Und Jahwe war mit Juda, so dass er das Bergland eroberte. Die Bewohner der Ebene nämlich vermochten sie nicht zu vertreiben, weil sie eiserne Wagen besaßen.»

Richter 3; 31: Ein Mann erschlägt 600 Männer mit einem Stecken: «Erschlage 600 Männer mit einem Ochsenstecken. Nach ihm kam Schamgar, der Sohn Anats. Der erschlug sechshundert Philister mit einem Ochsenstecken, und auch er errettete Israel.»

Richter 4; 21: Wer könnte je an Gottes perfektem Plan zweifeln? «Nimm einen Zeltpflock und treibe diesen einem ahnungslos Schlafenden mit einem Hammer durch die Schläfe.»

Richter 9; 53: Du sollst deinen Feind lieben? «Zerschmettere den Schädel eines Feindes mit einem Mühlstein. Da kam Abimelech zur Burg und kämpfte gegen sie und näherte sich dem Burgtor, um es mit Feuer zu verbrennen. Aber eine Frau warf Abimelech einen Mühlstein auf den Kopf und zerschmetterte ihm den Schädel.»

Richter 9; 54: Frauenfeindlichkeit, die wievielte? «Bitte einen Freund um Sterbehilfe, wenn du durch eine Frau tödlich verletzt wirst. Da rief Abimelech eilends seinen Waffenträger herbei und sprach zu ihm: Zieh dein Schwert und töte mich, dass man nicht von mir sage: Ein Weib hat ihn erschlagen. Da durchstach ihn sein Waffenträger und er starb.»

Richter 11; 30: Jeftah opferte Gott seine eigene Tochter, weil er ihm bei seinem Feldzug gegen die Ammoniter beigestanden haben soll. Man stelle sich vor: Eine junge Frau als Brandopfer! Das biblische Frauenbild lässt einen anständigen Menschen unserer Zeit erschauern. «Und Jeftah gelobte dem HERRN ein Gelübde und sprach: Gibst du die Ammoniter in meine Hand, so soll, was mir aus meiner Haustür entgegengeht, wenn ich von den Ammonitern heil zurückkomme, dem HERRN gehören, und ich will's als Brandopfer darbringen.»

Richter 11; 31–39: Schlachte deine Tochter und verbrenne sie – bei so einem Anfang kann es ja nur gut werden. «Schlachte deine Tochter und verbrenne sie. So soll, was mir aus meiner Haustür entgegengeht, wenn ich von den Ammonitern heil zurückkomme, dem HERRN gehören, und ich will's als Brandopfer darbringen. ... Als nun Jeftah nach Mizpa zu seinem Hause kam, siehe, da geht seine Tochter heraus ihm entgegen mit Pauken und Reigen; und sie war sein einziges Kind, und er hatte sonst keinen Sohn und keine Tochter. ... Und er tat ihr, wie er gelobt hatte.»

Richter 15; 4 f.: Tierquälerei: Simson, ein langhaariger und geistig (Anm. bewusstseinsmässig) unterentwickelter Bodybuilder (er verriet einer Frau, die ihn schon drei Mal verraten hatte, das Geheimnis seiner Kraft), band die Schwänze von je zwei Füchsen zusammen, steckte eine Fackel dazwischen und zündete diese an. Die durch den Schmerz rasend gemachten Tiere rannten in dem Korn der Philister umher und richteten grossen Schaden an. «Und Simson ging hin und fing dreihundert Füchse, nahm Fackeln und kehrte je einen Schwanz zum andern und tat eine Fackel je zwischen zwei Schwänze und zündete die Fackeln an und liess die Füchse in das Korn der Philister laufen und zündete so die Garben samt dem stehenden Korn an und Weinberge und Ölbäume.»

Richter 15; 15: Erschlage tausend Männer mit einem Eselsknochen: «Und er fand einen frischen Eselskinnbacken. Da streckte er seine Hand aus und nahm ihn und erschlug damit tausend Mann.»

Richter 16; 29: Bringe ein Gebäude über Tausenden von Menschen zum Einsturz. «Und er umfasste die zwei Mittelsäulen, auf denen das Haus ruhte, die eine mit seiner rechten und die andere mit seiner linken Hand, und stemmte sich gegen sie und sprach: Ich will sterben mit den Philistern! Und er neigte sich mit aller Kraft. Da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin war, so dass es mehr Tote waren, die er durch seinen Tod tötete, als die er zu seinen Lebzeiten getötet hatte.»

Richter 19: 24–29. In Gibeon randalierte eine Horde Männer vor einem Haus. Um die Meute zu besänftigen, bot ihnen der Hausherr seine jungfräuliche Tochter und die Nebenfrau des Gastes an: «Die könnt ihr schänden und mit ihnen tun, was euch gefällt.» Was daraufhin passiert, ist schnell erzählt: Er stellt seine Tochter notgeilen Männern zur Verfügung und lässt sie sich zu Tode vergewaltigen, dann zerstückelt er seine Ehefrau in zwölf Teile

und verschickt sie weiter. «Siehe, ich habe eine Tochter, noch eine Jungfrau, und dieser hat eine Nebenfrau; die will ich euch herausbringen. Die könnt ihr schänden und mit ihnen tun, was euch gefällt, aber an diesem Mann tut nicht solch eine Schandtät! Aber die Leute wollten nicht auf ihn hören. Da fasste der Mann seine Nebenfrau und brachte sie zu ihnen hinaus. Die machten sich über sie her und trieben ihren Mutwillen mit ihr die ganze Nacht bis an den Morgen. Erst als die Morgenröte anbrach, liessen sie sie gehen. Da kam die Frau, als der Morgen anbrach, und fiel hin vor der Tür des Hauses, in dem ihr Herr war, und lag da, bis es licht wurde. Als nun ihr Herr am Morgen aufstand und die Tür des Hauses auftat und herausging, um seines Weges zu ziehen, siehe, da lag seine Nebenfrau vor der Tür des Hauses, die Hände auf der Schwelle. Er sprach zu ihr: Steh auf, lass uns ziehen! Aber sie antwortete nicht. Da legte er sie auf den Esel, machte sich auf und zog an seinen Ort. Als er nun heimkam, nahm er ein Messer, fasste seine Nebenfrau und zerteilte sie Glied für Glied in zwölf Stücke und sandte sie in das ganze Gebiet Israels.»

Richter 19; 27: Während sich nun die Männer vor dem Haus sexuell amüsierten und die Frauen schliesslich schwer verletzt vor der Türschwelle zusammenbrachen, schliefen der Vater und sein Gast drinnen in aller Ruhe. Erst am frühen Morgen entdeckten sie die Opfer, um die sie sich bis dahin nicht gekümmert hatten: «Als nun ihr Herr am Morgen aufstand und die Tür des Hauses auftat ... da lag seine Nebenfrau vor der Tür des Hauses.» Was für eine menschenverachtende Moral!

### 8. Samuel

1. Samuel 15; 3: Noch mehr auch gegen Frauen und Kinder gerichtete Gewalt! «So zieh nun hin und schlag Amalek und vollstrecke den Bann an ihm und an allem, was es hat; verschone sie nicht, sondern töte Mann und Frau, Kinder und Säuglinge, Rinder und Schafe, Kamele und Esel.» Unterzeichnet: Mit Liebe, Gott.

1. Samuel 15; 10–11: «Da geschah des Herrn Wort zu Samuel und sprach: Es reut mich, dass ich Saul zum König gemacht habe ...» Und acht Verse später: «Auch lügt der Held in Israel nicht, und es gereut ihn nicht; denn er ist nicht ein Mensch, dass ihn etwas gereuen sollte.»

1. Samuel 15; 33: Zerlege deinen Feind in handliche Stücke. «Samuel aber sprach: Wie dein Schwert Frauen ihrer Kinder beraubt hat, so soll auch deine Mutter der Kinder beraubt sein unter den Frauen. Und Samuel hieb den Agag in Stücke vor dem HERRN in Gilgal.»

1. Samuel 18; 27: Erschlage 200 Männer und schneide ihnen anschliessend die Vorhäute ab. «Und die Zeit war noch nicht um, da machte sich David auf und zog mit seinen Männern und erschlug unter den Philistern zweihundert Mann. Und David brachte ihre Vorhäute dem König in voller Zahl, um des Königs Schwiegersohn zu werden. Da gab ihm Saul seine Tochter Michal zur Frau.»

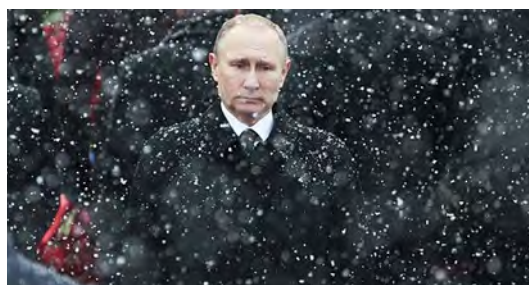
Quelle: <https://www.sapereaudepls.de/2017/08/05/die-dunklen-seiten-der-bibel>

Die Erlaubnis des Autors zur Veröffentlichung liegt schriftlich vor.

## Propaganda fruchtete nicht: Putin ist mit Abstand der beliebteste Politiker weltweit

*Philipos Moustaki, Sott.net, Di, 16 Jan 2018 16:06 UTC*

Die völlig frei erfundene «russische Gefahr» scheint in der lettischen Bevölkerung nicht die erhofften Resultate zu erbringen. Und nicht nur dort. Wir erinnern uns: Seit einigen Jahren wird den Letten und vielen anderen Ländern, die an Russland grenzen (und weit darüber hinaus), das Lügenmärchen der «russischen Aggression» aufgetischt, wonach Putin und seine Regierung eine Gefahr darstellen, obwohl genau das Gegenteil der Fall ist.



Diese Panikmache vor einem nicht existierenden Feind hat jüngst dazu geführt, dass die Verursacher dieser Lüge (nämlich die US-Elite und ihre Vasallen) unter dem Deckmantel der Verteidigung, durch von ihnen kontrollierte Organisation wie der NATO, der Mainstream-Medien und gewissenloser NGOs, Kriegsgerät und jede Menge Propaganda in Lettland und weltweit verbreiten:

- Aufrüstung gegen Russland: Noch mehr US-Soldaten und Kampfhubschrauber treffen in Lettland ein
- Lettland reiht sich ein in Medienzensur, erklärt ‹Sputnik› als Bedrohung für die nationale Sicherheit

Selbst der inzwischen abgedankte ehemalige Präsident von Lettland konnte diesen Schwachsinn nicht mehr länger ertragen:

- Lettlands Präsident dankt ab, wird ersetzt und sagt was er denkt: «Gute Beziehungen zu Russland sind wichtig.»

Nun stellt sich heraus – die jahrelange Aufrüstung und Propaganda in Lettland trägt zum Glück nicht die erwarteten Früchte:

Putin ‹beliebtester Politiker› im lettischen TV: Lokale Amtsträger komplett abgehängt

Ein Auftritt des russischen Präsidenten Wladimir Putin ist im lettischen Fernsehen zur meistgeschauten Sendung des vergangenen Jahres geworden. Dies geht aus den Daten des örtlichen Forschungszentrums TNS Kantar hervor.

Auf der Liste der TV-Sendungen mit den höchsten Einschaltquoten stehen demnach neben Übertragungen von Sportevents auch Auftritte verschiedener, vor allem lettischer Politiker. Die Neujahresrede des russischen Präsidenten in den TV-Sendern PBK und RTR haben jedoch insgesamt 280 000 Letten angeschaut.

Selbst die Neujahrsrede des lettischen Präsidenten und des Premiers reichten bei weitem nicht an Putins Einschaltquoten heran:

Die Neujahresrede des eigenen Präsidenten Raimonds Vējonis haben dagegen nur noch 196 200 Bürger verfolgt, und den Fernsehauftritt des lettischen Premiers im gleichen TV-Sender PBK schauten gar nur 178 800 Letten.

Die Einschaltquote für Putin überbot sogar beliebte Sportereignisse in Lettland enorm:

Die grösste Zuschauerzahl sammelte in Lettland im Jahr 2017 dabei das Spiel der Gruppenphase der Eishockey-WM zwischen den Mannschaften Lettlands und Schwedens – die Übertragung des Senders TV3 schauten 245 800 Letten an.

Auch im Rest der Welt ist Putins Popularität trotz atemberaubender Propagandalügen zu Recht ungebrochen:

- Westen kocht vor Wut: Putins Popularität explodiert weltweit
- Putin erobert die Herzen der Chinesen: Putins Persönlichkeit und Politik beeindruckt die Mehrheit
- Umfrage: Putin weltweit beliebter als Dalai Lama und Papst – Grösster Sprung in der Beliebtheit
- Putin wird immer beliebter im gesamten Nahen Osten und der Welt: Warum nicht in der westlichen Presse?
- Putin wird zum Symbol-Gesicht der neuen globalen Widerstandsbewegung

Die Hoffnung trägt Früchte. Hier ein kleiner Auszug aus unserem Artikel ‹Globale Pathokratie, autoritäre Mitläufer und die Hoffnung der Welt›:

Heute betrachtet ein grosser Teil der Welt Russland und seine brillante Führung unter Wladimir Putin, als die einzige Hoffnung, die bössartige und tödliche Verbreitung des totalitären psychopathischen Imperialismus zu stoppen. Natürlich wird die Propaganda in die andere Richtung gelenkt, wobei versucht wird, Putin als einen neuen Hitler abzustempeln, während die Propagandisten selbst sich hinter der etablierten Ideologie der ‹demokratischsten und grossartigsten Nation der Erde› verstecken; einer Ideologie, die schon seit langem durch Pathologie verdorben wurde. [...]

**Wladimir Putin und Russland stehen dieser westlichen Gang von Oligarchen im Weg, die versuchen, die totale Kontrolle über die Welt zu erlangen (wie oben definiert, das Hauptmerkmal ist Psychopathologie). Diese westlichen Oligarchen (die mit vielen der östlichen Oligarchen, die Putin in Russland ausgeschaltet hat, unter einem Hut stecken) haben die öffentliche Meinung durch einen Skandal nach dem anderen monopolisiert, in ihrem Bestreben, die Tatsache zu vertuschen, dass sie hinter dem Grossteil des Leids auf diesem Planeten stecken. [...]**

Wenn ich also für Wladimir Putin plädiere, dann liegt das an der Tatsache, dass ich diese Materie tief und ausführlich von beiden Seiten recherchiert habe. Amerika hat sich, während es sich in seiner Macht und dem Reichtum gewälzt hat, zu etwas Dunklem und Bösem entwickelt; Russland auf der anderen Seite hat sich auch verändert. Seitdem Russland nach dem Ersten Weltkrieg für viele Jahre unter brutaler totalitärer Herrschaft leiden musste, wurde Russland mehr als nur einmal hart geprüft und unter Wladimir Putin, einem ungewöhnlichen Mann aus dem einfachen Volk, hat es sich jetzt zur Hoffnung der Welt entwickelt. [...]

Vielleicht haben Sie in den oben angeführten Informationen die Hinweise aufgegriffen, die meine Gedankengänge über Putin und die USA/NATO geformt haben. Wenn nicht, dann lesen Sie bitte das Buch «Politische Ponerologie», weil alle wichtigen Konzepte dort genau aufgeführt werden. Wie bereits erwähnt, wurden die Studien über pathologische Personen in Machtpositionen, die diesem Buch zu Grunde liegen, anhand Nazi-Deutschlands und der Sowjetunion durchgeführt. Aber, wie Lobaczewski anmerkt, beginnt sich etwas Neues und Ungewöhnliches in einer Normalbevölkerung eines Landes zu entwickeln, das schon lange unter der Herrschaft eines totalitären Systems steht: Ein spezielles Wissen und Verständnis über die Art, wie Pathokraten denken und wie ein solches Herrschaftssystem operiert. Es ist offensichtlich, dass Putin ein solcher Mensch mit Talent, Wahrnehmungsvermögen und Wissen ist. Lesen Sie Hugo Turners Zusammenfassung der psychologischen Operation dieser Pathokraten: Das Märchen einer «russischen Invasion» und die Wahrheit über den Krieg in der Ukraine sowie Harrison Koehlis Artikel: «Westliche Propaganda entblösst, während Russland mit einem humanitären Hilfskonvoi (in die Ukraine einmarschiert)», und Joe Quinns Artikel: «MH17, wer war es? Die Westlichen Medien schweigen über die Beweise».

Quelle: <https://de.sott.net/article/32109-Propaganda-fruchtete-nicht-Putin-ist-mit-Abstand-der-beliebteste-Politiker-weltweit>

## Killt Levrat die flankierenden Massnahmen?

*EU-No/us, 18.01.2018, 17:54 von schweizerzeit 18.01.2018*

### Schwerwiegender Fall von EU-Blindheit

Christian Levrat, Ständerat des Kantons Freiburg und Präsident der SP Schweiz, gehört zu den glühendsten Verfechtern eines raschen Abschlusses des Rahmenabkommens mit der EU. Was im Abkommen steht: Dazu ist sein Wissen bestenfalls lückenhaft.

Das Rahmenabkommen, dessen Abschluss Brüssel von der Schweiz immer drängender verlangt, unterstellt die Schweiz in allen wichtigen, von der EU allein als «binnenmarktrelevant» bezeichneten Sachbereichen der Gesetzgebung Brüssels.

### Der EU unterstellt

Was Brüssel beschliesst, muss Bern automatisch übernehmen. Schweizerische Sonderlösungen zu wichtigsten wirtschaftlichen Belangen könnte und würde Brüssel rigoros unterbinden. Käme es zu Meinungsverschiedenheiten, hätte der EU-Gerichtshof, also das Gericht der Gegenpartei, das letzte, unanfechtbare Wort.

Bern versucht diese im Vorvertrag verankerten Tatsachen derzeit zu verwedeln: Man könne auch das Efta-Gericht als zuständig erklären; oder ein Schiedsgericht entscheiden lassen.

Brüssels Standpunkt dazu ist freilich glasklar: Das Efta-Gericht kann keinen Entscheid fällen, der nicht auch vom EU-Gerichtshof als dem EU-Recht entsprechend gebilligt worden ist. Und auch in einem Schiedsgericht kann und wird die EU nur mitwirken, wenn dieses die rechtlichen Vorgaben des EU-Gerichtshofs anerkennt und verbindlich berücksichtigt. So hat der EU-Gerichtshof festgelegt. Die Schweiz wäre – käme der Rahmenvertrag zustande – gegenüber Brüssel definitiv nicht mehr gleichberechtigte Partnerin auf der Grundlage bilateraler Verträge. Sie wäre nur noch Befehlsempfängerin. Ihr Handeln würde weitestgehend in Brüssel festgelegt – zu allem, was Brüssel als «binnenmarktrelevant» einstuft.

### Levrat fordert raschen Vertragsabschluss

Trotz dieser Entrechtung fordert Christian Levrat, Präsident der SP Schweiz, im Namen seiner Partei den raschen Abschluss des Rahmenvertrags, also die umgehende Unterstellung der Schweiz unter Brüssels Oberhoheit. Unsicher ist, ob Levrat vom Inhalt dieses Vertrags überhaupt eine Ahnung hat. Ist ihm wirklich klar, dass die Schweiz seinerzeit dem Vertrag über die Personenfreizügigkeit nur zugestimmt hat, nachdem intern bestimmte «flankierende Massnahmen» festgelegt worden sind? Massnahmen, deren Zweck darin besteht, schweizerische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor Lohndumping zu schützen, das aus der Zuwanderung von Arbeitnehmern aus EU-Ländern entstehen könnte. Das waren doch die unmissverständlichen, vom Bundesrat – zum Leidwesen vieler Arbeitgeber – schliesslich berücksichtigten Forderungen der Linken für ihr Ja zur Personenfreizügigkeit. Bis heute haben echte Unternehmer daran keine Freude. Anstalten, sie zu beseitigen, fehlen freilich – weil «der Wirtschaft» am Zuzug von Billig-Arbeitskräften aus der EU dank Personenfreizügigkeit weiterhin viel liegt.



### Rudolf Strahm kontert

Es bedurfte eines weiteren Sozialdemokraten, des früheren Nationalrats und Preisüberwachers Rudolf Strahm, um den Genossen in Erinnerung zu rufen, welchen «Gewinn» sie aus dem Rahmenvertrag ziehen würden. Dieser Rahmenvertrag, so Strahm, zielt nämlich ganz direkt auf die von der SP nahezu geheiligten flankierenden Massnahmen. In einer viel beachteten Tages-Anzeiger-Kolumne (erschien am 9. Januar 2018) schreibt Strahm wörtlich: *«Der grosse Knackpunkt [des Rahmenvertrags] liegt jedoch bei den flankierenden Lohnschutzmassnahmen (Flam) im Rahmen der Personenfreizügigkeit. Rund 90 Prozent aller EU-Beschwerden gegen die Schweiz im Gemischten Ausschuss betreffen nämlich die Schutzmassnahmen für Schweizer Arbeitnehmer und Gewerbebetriebe. Diese Tatsache wird in Bundesbern gerne verschwiegen.»*

### Die «offen Flanke» der Schweiz

Begründet würden diese EU-Beschwerden immer damit, dass die flankierenden Schutzmassnahmen für Schweizer Arbeitnehmer das EU-Prinzip «gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit am gleichen Ort» verletzen würden. EU-Firmen drängten darauf, diese flankierenden Massnahmen endlich zum Verschwinden zu bringen, auf dass sie bei Arbeitsvergaben in der Schweiz das hohe Schweizer Lohnniveau deutlich unterbieten könnten, womit diese EU-Betriebe künftig weit mehr attraktive Aufträge aus der Schweiz ergattern könnten. Strahm fährt dazu wörtlich weiter: *«Genau die Flam-Schutzmassnahmen sind im Visier von Brüssel, das seinerseits von süddeutschen und grenzfranzösischen Bauunternehmern unter Zugzwang gesetzt wird. Die EU-Formel «kein Parallelrecht» ist bloss ideologischer Überbau. Dahinter stehen knallharte ausländische Interessen, um das Lohnniveau in der Schweiz mit ungehindertem Marktzugang und tieferen Löhnen unterbieten zu können! Exakt diese Lohnschutzmassnahmen sind matchentscheidend im institutionellen Rahmenabkommen. Aus sicherer Quelle ist bekannt, dass genau diese Fragen von den Schweizer Unterhändlern mit Brüssel noch nicht einmal angesprochen, geschweige denn ausgehandelt worden sind! Ich würde sagen, das institutionelle Rahmenabkommen ist deshalb noch nicht mal zu 50 Prozent materiell unter Dach!»*

### Schweiz bleibt Spielball Brüssels

Tatsache ist: Die von Strahm in seiner Kolumne angesprochenen Aspekte sind im Verhandlungsmandat der Schweiz für den Rahmenvertrag nicht aufgeführt.

Und klar wird damit: Setzt sich Christian Levrat, SP-Präsident, mit seinem gebieterischen Ruf nach raschem Abschluss des Rahmenvertrags durch, dann dürfte er in die jüngere Schweizer Geschichte eingehen als «Killer der flankierenden Massnahmen».

Ein Ruf, der seine weitere Karriere innerhalb der sozialdemokratischen Partei zweifellos prägen wird – wohl kaum zu seinem Vorteil.

Quelle: [http://www.eu-no.ch/news/killt-levrat-die-flankierenden-massnahmen\\_185](http://www.eu-no.ch/news/killt-levrat-die-flankierenden-massnahmen_185)

## Schlimmster Sturm seit 11 Jahren: Friederike richtet 500 Millionen Euro Schaden an

Sott.net; Fr, 19 Jan 2018 16:40 UTC



Der Sturm, der den Namen «Friederike» erhalten hat und gestern über Deutschland fegte, ist der schlimmste seit 11 Jahren und richtete einen Sachschaden von 500 Millionen Euro an:

Das Orkantief «Friederike» hat nach einer Schätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) einen versicherten Schaden von rund 500 Millionen Euro verursacht. Damit liege «Friederike» deutlich hinter «Kyrill», teilte der GDV am Freitag mit. «Kyrill» hatte vor genau elf Jahren mehr als zwei Milliarden Euro Schaden verursacht.

«Friederike» gilt als der schwerste Sturm in Deutschland seit «Kyrill», ist laut GDV aber nicht der Orkan mit den höchsten Schäden seither. So schlug «Niklas», der Ende März 2015 über Deutschland fegte, mit rund 590 Millionen zu Buche. «Xynthia», die im Februar 2010 eine Schneise der Verwüstung durch Westeuropa zog, richtete in Deutschland versicherte Schäden von 510 Millionen Euro an.

Auch «Lothar» (1999) und «Jeanett» (2002) waren deutlich teurer als «Friederike». Ihre Schäden gibt der GDV mit 800 und 760 Millionen Euro an. (dpa)

Quelle: <https://de.sott.net/article/32116-Schlimmster-Sturm-seit-11-Jahren-Friederike-richtet-500-Millionen-Euro-Schaden-an>

## Einmarsch der Türkei in Syrien: Lawrow nennt wahren Übeltäter beim Namen – Die USA!

*Philipos Moustaki; Sott.net; Mo, 22 Jan 2018 07:53 UTC*



*Lawrow; © Maxim Shemetov/Reuters*

Nach dem Einmarsch der Türkei in Syrien und ersten vorsichtigen Statements des russischen Verteidigungsministeriums über die derzeitige Lage, hat nun der russische Außenminister Sergej Lawrow mehr Informationen über die Hintergründe dieser Situation preisgegeben. Im Interview mit der russischen Zeitung «Kommersant» sagte Lawrow:

«Viele Politologen fragen, warum wir uns Sorgen machen, und sagen, dass je schlechter es sei, desto besser: Lassen wir die USA ihre Unfähigkeit, zu einer Einigung zu gelangen sowie ihre zerstörerische Rolle in globalen Angelegenheiten beweisen, mag es der Iran oder Syrien sein, wo nun auch einseitige Handlungen unternommen werden, die schon die Türkei in Harnisch gebracht haben.»

Lawrow nahm auch Stellung zum derzeitigen Versuch der USA, das Iran-Abkommen zu kippen: Mit Blick auf das Iran-Abkommen, das die USA scheinen zu kippen zu versuchen, betonte der Chefdiplomat, dass «es keine Denkschule in der russischen Führungsspitze» gebe, laut der Russland von jener Situation in irgendeiner Weise profitieren würde.

**Zur Erinnerung:** Am vergangenen Samstagnachmittag hatte der türkische Generalstab die Operation «Olivenzweig» gegen kurdische Stellungen im syrischen Afrin eingeleitet. Behördlichen Angaben zufolge, nahmen daran insgesamt 72 Kampfflotten teil. Es seien 108 Ziele getroffen worden. Später kündigte der türkische Premierminister Binali Yıldırım eine mögliche Bodenoperation in Afrin am Sonntag an.

Ankara ist ebenfalls weiter höchst unzufrieden mit der Rolle Washingtons in der Region: Ankara hat Washington mehrmals für dessen militärische Hilfe an die kurdischen Volksverteidigungseinheiten YPG heftig kritisiert. Diese werden in der Türkei als Terrororganisation eingestuft, die angeblich mit der im Land verbotenen Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) in Verbindung stehen.

Der syrische Präsident Baschar al-Assad meldete sich kürzlich über den neuesten Einmarsch der Türken in sein Land auch zu Wort:

Der syrische Präsident Baschar al-Assad hat die türkische Offensive im Nordwesten des Landes gegen die kurdischen Gebiete verurteilt. Der Angriff sei Teil der türkischen Strategie, Terroristen in Syrien zu unterstützen. Das syrische Außenministerium hatte die Militäroperation bereits als Verletzung der syrischen Souveränität bezeichnet. [...] Dem syrischen Staatsschef zufolge, verfolgt die Türkei seit Beginn des syrischen Bürgerkrieges das Ziel, den Terrorismus zu fördern.

Quelle: <https://de.sott.net/article/32127-Einmarsch-der-Turkei-in-Syrien-Lawrow-nennt-wahren-Ubeltater-beim-Namen-Die-USA>

## Schlaglicht: Die Pfalz und der Immigrantenzustrom

*Date: Januar 22, 2018; Author: davidbergerweb; Gastbeitrag von A.R. Göhring*

Die ländliche Pfalz nördlich von Mannheim und Heidelberg ist durch den Mordfall in Kandel bei Germersheim (Ger, in der Vorderpfalz) in den Focus der bundesweiten Berichterstattung geraten. Nun galten gerade solche eher kleinstädtisch-dörflich geprägten Gegenden abseits der Metropolen noch als idyllisch und nicht geprägt von Kriminalität und Verwahrlosung multikultureller No-Go-Areas.

Dem widersprach ein Bekannter von mir allerdings deutlich: Vor 2015 wusste man als Deutscher noch, welche Gegenden in den Städten man zu welcher Zeit lieber meidet – das galt besonders für Frauen.

Seit 2015 allerdings, durch den millionenfachen Zuzug teils fanatisierter und extrem gewalttätiger junger Männer, sind selbst abgelegene Gemeinden zum Schauplatz vorher eben nie dagewesener Verbrechen geworden.



*Wie sieht es konkret im Süden des Bundeslandes Rheinland-Pfalz aus?*

Die Stadt Pirmasens (PS, Hinterpfalz) beispielsweise leidet seit Jahren unter wirtschaftlichen Problemen und hat daher viel freien billigen Wohnraum, in dem prompt überproportional viele illegale Immigranten untergebracht werden, die in dem südwestlichen Bundesland keine Wohnsitzauflage haben.

Der örtliche Oberbürgermeister von der CDU und der Stadtrat (mit Ausnahme von Grünen und Linken) forderten daher die Mainzer Regierung auf, den Zuzug zu begrenzen und zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen (RP vom 28.11.17).



Nicht nur die Zahl der Illegalen stellt ein zu grosses Problem für die gebeutelte Stadt dar, sondern auch die Beschulung ihrer zahlreichen Kinder. Daher beschwerten sich mehrere Schulleiter über die Probleme mit den vielen bildungsfernen Immigrantenkinder im Stadtrat (‹Hilfeschrei›).

So müssen in einer Klasse mit 20 Grundschulern, teils sowieso schon aus sozial schwachen Familien stammend, mittlerweile fünf bis sieben Asylanten integriert werden. Ein Ding der Unmöglichkeit, da die meisten Immigrantenkinder blutige Anfänger im Fach Deutsch oder gleich Analphabeten sind.

Dann kommt noch die streng gelebte mohammedanische Religion hinzu: Selbst kleine Kinder dürfen auf Anweisung ihrer Eltern tagsüber weder essen noch trinken, was trotz medizinischer Probleme von älteren Geschwistern überwacht werde. Viele Kinder der Illegalen schwänzen auch häufig die Schule, um als Dolmetscher für ihre offenbar lernunwilligen Eltern auf Ämtern oder beim Arzt zu dienen.

Eine Grundschul-Direktorin aus Pirmasens klagt in einem Leserbrief an die linke ›Rheinpfalz‹ (Ausgabe 8.8.17) zudem über das unsoziale Verhalten der Asylkinder.

Anfangs seien die wenigen Kinder noch neugierig und scheu gewesen; mittlerweile seien die zahlreichen Asylschüler aufmüpfig und uninteressiert, laut, setzen ihre Ellenbogen ein, seien ohne Verständnis, kaum lernbereit und unpünktlich.

Man sieht an diesen praktischen Beispielen aus der Südpfalz, wie das ›Wir schaffen das!‹ der Kanzlerin im Jahre 2015 konkret zu verstehen ist.

Merkel und ihre Claqueure in den wohlhabenden Akademiker-Milieus, vornehmlich Journalisten, bejubeln toleranzbesoffen und selbstverliebt die ›Moral‹ der massenhaften Aufnahme von meist mohammedanischen und afrikanischen Immigranten, über die man nichts weiss und auch gar nicht so genau wissen will.

Die nervenaufreibende Arbeit bis an die Grenzen der körperlichen und psychischen Belastungsfähigkeit hat dann die Plebs, der zusätzlich noch gerne Rassismus und Fremdenfeindlichkeit unterstellt wird.

Die Mitglieder des ›moralischen‹ Milieus hingegen sind in ihren Redaktionsstuben und teuren Altbauvierteln sicher vor den aggressiven illegalen Zuwanderern – und damit vor schmerzhaften Einsichten.

Quelle: <https://philosophia-perennis.com/2018/01/22/schlaglicht-pfalz/>

## Wir werden verarscht, dass es quietscht!

*Autor Vera Lengsfeld, Veröffentlicht am 22. Januar 2018*

Mit einer knappen Mehrheit hat der gestrige Sonderparteitag der SPD für die Aufnahme von Koalitions-gesprächen mit der Union zur Bildung der dritten GroKo gestimmt. Grundlage des Beschlusses waren allerdings nicht die Ergebnisse der Sondierungsgespräche, sondern Forderungen der Genossen nach substanziellen Ver-änderungen derselben. SPD-Chef Schulz hatte in seiner Rede damit geworben, dass diese Änderungen, dazu zählt die Abschaffung grundlos befristeter Beschäftigungsverhältnisse, die Überwindung der ›Zwei-Klassen-Medizin‹ und eine ›weitergehende Härtefallregelung‹ für den Familiennachzug von Flüchtlingen ganz sicher kommen werden. Woher nahm Schulz seine Sicherheit?

Am Abend bei der Sendung von Anne Will mutmasste eine Spiegel-Journalistin, es hätte diesbezüglich eine Geheimabsprache mit den entsprechenden Zusicherungen Merkels gegeben. Das Dementi von Schulz klang nicht sehr glaubwürdig.

Merkel selbst äusserte sich wie immer sibyllisch: «Das Sondierungspapier ist der Rahmen, in dem wir ver-handeln.» Sie sagte nicht, dass es keine substantiellen Änderungen geben wird. Wie immer lässt sie andere für sich sprechen.

So meldete sich am Montagmorgen ausgerechnet der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer im Deutschlandfunk zu Wort. Er drängte auf schnelle Koalitionsverhandlungen. Innerhalb von 14 Tagen könnten diese abgeschlossen sein. Warum diese Eile? Das Publikum soll den nächsten Betrug möglichst nicht mitkriegen. Angeblich ist in den Sondierungsverhandlungen eine Obergrenze für den weiteren Zuzug von ›Flüchtlingen‹ festgelegt worden. So wurde das jedenfalls von den Qualitätsmedien verbreitet. Allerdings liest sich das im Sondierungspapier etwas anders: «Bezogen auf die durchschnittlichen Zuwanderungszahlen, die Erfahrungen der letzten zwanzig Jahre sowie mit Blick auf die vereinbarten Massnahmen und den unmittelbar steuerbaren Teil der Zuwanderung – das Grundrecht auf Asyl und die GFK bleiben unangetastet – stellen wir fest, dass die Zuwanderungszahlen (inklusive Kriegsflüchtlinge, vorübergehend Schutzberechtigte, Familiennachzügler, Relocation, Resettlement, abzüglich Rückführungen und freiwilligen Ausreisen künftiger Flüchtlinge und ohne Erwerbsmigration) die Spanne von jährlich 180 000 bis 220 000 nicht übersteigen werden.»

Die unkontrollierte Einwanderung aller, die an der deutschen Grenze das Wort ›Asyl‹ aussprechen können, soll also weiter gehen. Diese sollen offenbar einfach nicht mehr mitgezählt werden.

Nun soll die angebliche Obergrenze zusätzlich aufgeweicht werden. Kretschmer signalisierte den Sozialdemokra-ten Kompromissbereitschaft in Bezug auf die Härtefallregelung beim Familiennachzug von Flüchtlingen: «Man kann über alles reden.» Er könne sich eine Regelung in einem ›ganz engen, begrenzten Mass für diejenigen, die in allergrösster Not sind‹, vorstellen. Glaubt er wirklich, dass mehr als 1000 Menschen monatlich ›in allergrösster Not‹ sind? Die ›ganz engen, begrenzten Masse‹ werden sich als weiteres offenes Scheunentor für die Einwanderer erweisen.

Man muss sich wundern, wie es Merkel gelingt, jeden potentiellen Hoffnungsträger der CDU zu neutralisieren.

Kretschmer, der für einen kurzen Augenblick als Lichtblick in der zunehmenden CDU-Finsternis galt, hat sich selbst ausgeknipst, indem er sich als Merkels Sprachrohr betätigte.

Verschärfend kommt hinzu, dass zeitgleich sein Innenminister Roland Wöllner vor einer «zweiten Zuwanderungswelle» durch Migranten warnt. Die EU-Politiker planen eine Reform des Asylrechts. Künftig soll das Land für die Asylverfahren zuständig sein, in dem schon Angehörige des Flüchtlings leben. Wöllner ist der richtigen Ansicht, dass die Behörden und Kommunen in Deutschland «erneut vor riesige Herausforderungen» gestellt würden und der «gesellschaftliche Frieden in unserem Land» gefährdet sei. Er fordert: «Der Rechtsstaat darf nicht ins Wanken geraten.»

Man fragt sich, wo der Minister lebt, denn der Rechtsstaat ist in Deutschland bereits in entscheidenden Punkten ausser Kraft gesetzt. Das hat kein Geringerer als Stefan Aust in einem «Welt»-Artikel festgestellt. Die Bundespolizei darf keinen einzigen illegalen Einwanderer an der Grenze abweisen. Als «Rechtsgrundlage» dieses grundgesetzwidrigen Handelns dienen Anweisungen von Angela Merkel und Innenminister Thomas de Maizière, die nur mündlich erteilt wurden. Schriftliches dazu oder diesbezügliche Gesetze gibt bis heute nicht. Aust: «Beachtet wird dieser Teil des Grundgesetzes von der dafür verantwortlichen Bundesregierung allerdings seit mehr als zwei Jahren nicht; seit einer entsprechenden mündlichen Anweisung von Innenminister Thomas de Maizière an die für den Grenzschutz zuständige Bundespolizei im September 2015.» Den Verfassungsbruch hat inzwischen schon ein Gericht festgestellt.

Im «Welt»-Artikel heisst es: «Allerdings fällt das Oberlandesgericht Koblenz am 14. Februar 2017 in einem Verfahren, bei dem es um einen angeblich minderjährigen unbegleiteten Flüchtling aus Gambia ging, ein denkwürdiges Urteil über die Bundesregierung. Zitat aus dem Urteil des 1. Senats (Aktenzeichen 13 UF 32/17): «Zwar hat sich der Betroffene durch seine unerlaubte Einreise in die Bundesrepublik nach §§ 95 Abs. 1 Nr. 3, 14 Abs. 1 Nr. 1, 2 AufenthG (Aufenthaltsgesetz, die Red.) strafbar gemacht. Denn er kann sich weder auf § 15 Abs. 4 Satz 2 AufenthG noch auf § 95 Abs. 5 AufenthG i.V.m. (in Verbindung mit, die Red.) Art. 31 Abs. 1 GFK (Genfer Flüchtlingskonvention, die Red.) berufen.» Die rechtsstaatliche Ordnung in der Bundesrepublik ist in diesem Bereich jedoch seit rund eineinhalb Jahren ausser Kraft gesetzt und die illegale Einreise ins Bundesgebiet wird momentan de facto nicht mehr strafrechtlich verfolgt.» Ein Rechtsstaat, in dem die rechtsstaatliche Ordnung ausser Kraft gesetzt wurde, ist keiner mehr.

Zeitgleich zu Kretschmer verkündete die zum Merkel-Herold degradierte Julia Klöckner im «Morgenmagazin» von ARD und ZDF die zweite Aufweichung der Sondierungsvereinbarungen: «Wir werden darüber reden, was wir zum Beispiel für gesetzlich Versicherte verbessern können, wenn sie zu lange auf einen Arzt warten müssen oder gar keinen Termin bekommen. Aber wir werden nicht einer Zwangsvereinigung mit einer Einheitskasse das Wort reden.» Der letzte Satz gilt wieder der Sedierung der Unionswählerschaft. Die Einheitskasse kommt noch nicht gleich, sondern nur «in ganz engem, begrenztem Mass». Nachdem wir zur Kenntnis nehmen mussten, dass die jungen Männer, die zu uns kommen, wegen ihres hervorragenden Gesundheitszustandes die gesetzlichen Krankenkassen stabilisieren, sollten wir der Einheitskasse sehnsuchtsvoll entgegenfiebert und grosszügig darüber hinwegsehen, dass diese jungen Männer, die nichts in die Sozialsysteme einzahlen, das Steuersäckel belasten.

Was die alten und neuen Koalitionäre vom Grundgesetz halten, kann man auch auf der letzten Seite des Sondierungspapiers nachlesen. Über das zukünftige Abstimmungsverhalten im Bundestag steht da: «Die Tagesordnung der Kabinettsitzungen soll den Fraktionen vorab mitgeteilt werden. Im Bundestag und in allen von ihm beschickten Gremien stimmen die Koalitionsfraktionen einheitlich ab. Das gilt auch für Fragen, die nicht Gegenstand der vereinbarten Politik sind. Wechselnde Mehrheiten sind ausgeschlossen.»

Was steht eigentlich im GG Artikel 38 (1)?

- 1 Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt.
- 2 Sie sind Vertreter des ganzen Volkes, an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen.

Nicht in der GroKo. Aber die wird kommen und vor allem ausgebrannten Politikern wie Merkel, Seehofer und Schulz ermöglichen, Deutschland weiter zu destabilisieren. Gut geht das schon lange nicht mehr, aber die fatale Untertanenmentalität allzu vieler Deutscher verhindert bislang, dass der Souverän die Fahrt an die Wand stoppt.

Quelle: <http://vera-lengsfeld.de/2018/01/22/wir-werden-verarscht-dass-es-quietscht/#more-2244>



Bei der Demo in Kandel am vergangenen Sonntag hat die Rede einer jungen Mutter viele Teilnehmer tief bewegt. Auch uns. Diese Frau wurde vor einem halben Jahr selbst Opfer eines gewalttätigen Angriffs ausländischer Täter. Brutal verprügelt vor den Augen ihrer eigenen Kinder, mitten am Tag auf einem Kinderspielplatz. Sie trug schwere Verletzungen davon, körperlich und auch seelisch (Anm. psychisch, eine Seele existiert nicht). Das Verfahren gegen die Schläger wurde eingestellt – aus Personalmangel, so heisst es offiziell. Nun steht sie in Kandel an der Seite vieler Mütter und Väter, die hier in tiefer Sorge um ihre Kinder und die Sicherheit in unserer Gesellschaft demonstrieren, und erlebt fassungslos, wie Gegendemonstranten dies als Rassismus und Fremdenhass bezeichnen. Darunter übrigens auch der SPD-Bürgermeister von Kandel, Volker Poß.

Aber diese Frau ist weder Rassistin, noch fremdenfeindlich oder extremistisch. Sie nimmt sich lediglich das Recht, die bohrenden Fragen auszusprechen, die uns alle umtreiben, anstatt zu schweigen und wegzusehen. Es ist im Wortsinn ihr gutes Recht, das zu tun.

«Ist es nicht so», fragt sie, «dass wir diese Menschen herzlich aufgenommen haben und jeden Tag einen grossen Teil unseres Verdienstes abgeben? Ist es nicht so, dass wir uns alle längst – bewusst oder unbewusst – der Gefahr angepasst haben? Geht Ihr Frauen nach Einbruch der Dunkelheit vorbehaltlos aus dem Haus? Habt Ihr ein gutes Gefühl, wenn Eure Kinder nach Einbruch der Dunkelheit nicht zu Hause sind?»

Und die entscheidende Frage: «WO ist die Menschlichkeit und WO wohnt der Hass?»

Wir danken dieser jungen Mutter von Herzen für ihren Mut und ihr Engagement. Es sind Menschen wie sie, mit denen und für die wir uns politisch einsetzen.

Nehmen Sie, liebe Leser, sich bitte ein paar Minuten Zeit und lesen Sie den gesamten Redetext, den wir mit freundlicher Genehmigung der Sprecherin nachfolgend veröffentlichen. Schreiben Sie uns gern Ihre Gedanken oder auch Ihre eigenen Erfahrungen dazu.

Denn einmal möchten wir hier, wenn auch in anderem Zusammenhang, unserem Bundespräsidenten zustimmen, der ja in seiner Weihnachtsansprache gesagt hat: «Es gibt auch eine Stille, die bedrohlich sein kann.» Brechen wir deshalb gemeinsam das Schweigen, das Verschweigen von dem, was für jeden offensichtlich ist, der nicht absichtlich die Augen verschliesst.

### Redemanuskript

Hallo an alle Mitmenschen, die sich heute hier aus einem sehr wichtigen Grund versammelt haben; nämlich für die Sicherheit von Frauen und Kindern in unserem Land einzustehen.

Ich bin heute unter anderem hier, um von einer leider persönlich erlebten Geschichte zu erzählen:

Im Juli letzten Jahres wurden meine Tochter und ich von mehreren Personen angegriffen. Meine Familie und ich feierten den Geburtstag meiner Mutter im kleinen Rahmen in einem Biergarten. Ich beobachtete zunächst, dass meine Kinder auf dem dortigen Spielplatz spielten. Meine 3-jährige Tochter spielte mit ihrem mitgebrachten Spielzeug im Sandkasten, als eine Frau mit ihrem Kind dazukam. Diese nahm meiner Tochter ihr Spielzeug rücksichtslos aus der Hand, um es ihrem eigenen Kind zu geben. Als sich das Vorkommnis wiederholte und meine 7-jährige Tochter zu ihrer mittlerweile schluchzenden kleineren Schwester kam, um sie zu trösten, wurde sie von der Frau mit üblen Beschimpfungen überhäuft. Ich ging hinüber, um die Situation zu beruhigen. Dort angekommen, wurde ich in gebrochener Sprache darauf hingewiesen, dass meine Tochter ihr Spielzeug herauszugeben

habe. Ich erwiderte, dass die Kinder gemeinsam mit dem mitgebrachten Spielzeug spielen könnten und sagte, dass ich die vorangegangene Vorgehensweise unmöglich finde. Augenblicklich prallten mir Sätze und Worte wie: «Das sagst Du nur, weil ich Ausländer bin», «Nazi» und «Rassist» entgegen. Ich stand auf und begann das Spielzeug meiner Tochter einzusammeln, um zu gehen, als ich von hinten einen ersten «Rempler» an meiner linken Schulter spürte, der mich fast zu Boden brachte. Daraufhin ging ich auf die Mutter zu und sagte, dass es nun genug sei. Ich bemerkte, dass nun viele der übrigen Biergartenbesucher auf das Geschehen aufmerksam wurden; und auch, dass zwei Männer und eine weitere Frau, offensichtlich Angehörige der mich angreifenden Person, zu uns kamen. In diesem Moment traf mich eine Faust in meinem Gesicht.

Einer der Männer, der mittlerweile das Kind der Frau auf dem Arm hatte, liess dieses mit einer ausladenden Bewegung in den Sandkasten fallen, um mich sodann an meinen Haaren im Nacken zu packen. Ich hörte meine Kinder panisch schreien und rief, dass sie zu ihrem Papa laufen sollen. Der Mann schleuderte mich ohne ein einziges Mal loszulassen – ich weiss nicht wie oft, aber sehr oft –, Richtung Boden und riss mich wieder nach oben. Mittlerweile benommen und schwindelig nahm ich wahr, dass mein Mann und mein Bruder eintrafen. Nach einem lauten Wortgefecht liess der Angreifer von mir ab. Er spuckte vor uns auf den Boden und fluchte in seiner Sprache. Noch am Boden rief ich die Polizei an. Meine Kinder bückten sich zu mir, weinten und sagten mir, dass ich im Gesicht blute. Die Angreifer standen nun, zurückgedrängt durch meine Familie, einige Meter entfernt, um ihre Sachen vom Tisch zu holen und zu flüchten. Fast alle übrigen Besucher des Biergartens schienen sich vermeintlich nicht weiter für den Vorfall zu interessieren. Einige tuschelten oder sahen verstohlen weg. Noch immer benommen stand ich auf und ging gemeinsam mit meinem Bruder, den sich schnell entfernenden Personen hinterher, um einen Hinweis zur Fluchtrichtung an die Polizei geben zu können. Auf der Strasse eskalierte die Situation erneut. Der Mann, der mich vorher verletzt hatte, spuckte in meine Richtung und traf mich und meinen Bruder. Alle Personen fluchten teils auf deutsch, teils in einer anderen Sprache, die ich nicht verstand. Ich hörte Äusserungen wie «Scheiss Deutsche», «Auf der Strasse herrschen andere Gesetze», «Die Strasse gehört uns!», «Bastard» und «Ich spucke auf die Polizei.» Wir zogen uns zurück und die Angreifer flüchteten in ihrem Auto, dessen Kennzeichen noch fotografiert werden konnte.

Resultat des Ganzen:

- ein Schädel-Hirn-Trauma
- ein blaues Auge mit Risswunde am unteren Lid
- zwei Bandscheibenvorfälle an der Halswirbelsäule, die bis heute Probleme bereiten
- büschelweise verlorene Haare

Das Schlimmste aber war, dass meine 7-jährige Tochter sowie meine 3-jährigen Zwillinge mitansehen mussten, wie ihre Mutter verprügelt wurde. Nachdem sie den ersten Schock am Tag des Geschehens überwunden hatten, folgten einige Nächte mit teils massiven Alpträumen.

Jetzt sehe ich hier heute Menschen (Gegendemo), die für «Menschlichkeit» und gegen «Hass» demonstrieren. Und ich frage mich: WO ist die Menschlichkeit zu Hause und WO wohnt der Hass?

Ist es nicht so, dass wir diese Menschen herzlich aufgenommen haben und jeden Tag einen grossen Teil unseres Verdienstes abgeben?

Mit welchem Recht spricht man uns also dann unsere Menschlichkeit ab und unterstellt uns Hass?

Weil wir hier für die Sicherheit unserer Kinder stehen?

Ist es nicht so, dass wir uns alle längst – bewusst oder unbewusst – der Gefahr angepasst haben?

Geht Ihr Frauen nach Einbruch der Dunkelheit nach wie vor vorbehaltlos und ohne bestimmte Vorkehrungen aus dem Haus?

Habt Ihr ein gutes Gefühl, wenn Eure Kinder nach Einbruch der Dunkelheit nicht zu Hause sind? Ich kann beobachten, dass zentrale Plätze in kleineren Gemeinden, die Innenstädte und Parks, sobald es dunkel wird, zunehmend wie ausgestorben sind. Addiert mit den Gesprächen mit Bekannten und Freunden, die hinter vorgehaltener Hand das Gleiche denken und erzählen – es aber niemals offen sagen würden –, ergibt sich mir ein klares Bild.

Es gibt aber auch noch Mütter da draussen, die nach wie vor auf die Sicherheit ihrer Kinder vertrauen. Auch das höre ich. Ich halte das für einen unter Umständen fatalen Fehler! Nach jeder Körperverletzung, nach jeder Vergewaltigung und nach jedem Mord wird uns mit fadenscheinigen Argumenten weiteres Verständnis abgerungen!

MEINES IST ERSCHÖPFT!

Ich möchte keine Umwelt, in der ich als Mutter ständig um meine Kinder bangen muss, sobald sie aus dem Haus sind!

Ich möchte eine Umwelt, in der ich mich möglichst gefahrlos – auch nach Einbruch der Dunkelheit – auf der Strasse bewegen kann.

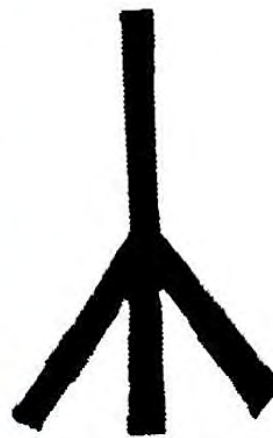
Ich möchte eine Umwelt, in der man nicht ständig als Rassist betitelt wird, nur weil man die Wahrheit spricht!  
Ich möchte eine Umwelt, in der eben nicht der Hass regiert!

Deshalb fordere ich folgende Konsequenzen:

- eine unbedingte Altersfeststellung bei minderjährigen, unbegleiteten Flüchtlingen
  - kein Recht auf Asyl nach Begehen einer Straftat
  - eine kompromisslose Strafverfolgung ohne Verfahrenseinstellungen wegen mangelnder Kapazitäten
- ... denn so ist es Anfang Dezember in meinem Fall passiert!

Quelle: Facebook-Seite der AfD Stuttgart, 30. Januar 2018

<https://www.facebook.com/afdstuttgart/photos/a.1227153180634548.1073741828.1224202144262985/2075315165818341/?type=3&theater>



Keltische Todesrunne

*Parallelen*

*ingesandt von Achim Wolf, Deutschland*

### **Maidan-Scharfschützen – weitere Beweise, dass es ein durch die CIA inszeniertes Massaker war**

*Jörg Klingebach; Sott.net; So, 18 Feb 2018 13:09 UTC*

Es ist fast vier Jahre her, als am 20. Februar 2014 das schreckliche Maidan-Massaker geschehen ist und 53 Menschen von Schützen hinterrücks erschossen wurden. Anfangs wurde sofort die Janukowitsch-Regierung verdächtigt, doch nur wenige Tage später kamen viele Fragen auf. Das verübte Massaker an den Zivilisten und ein paar Polizisten war der Tropfen, durch den man das Fass bewusst zum Überlaufen brachte und wo die Massen danach gegen den damaligen Präsidenten vorgingen. Die Medien und die Bevölkerung hatten dann ein gefundenes Fressen und den «Beweis», dass der damalige Präsident ein Schlächter ist.



© Sputnik, Andrey Stenin



Von Anfang an gab es Vermutungen, dass die Scharfschützen angeheuerte Söldner waren, die bewusst die Lage zum Eskalieren bringen sollten, damit es zu einem blutigen Regime-Wechsel kommt – was am Ende genauso geschehen ist. Es war ein perfektes Rezept aus dem Kochbuch für farbige Revolutionen – und der Koch war sehr wahrscheinlich die CIA höchstpersönlich. Die Meldungen erhärteten sich über die Jahre hinweg, dass es ein blutig kalkuliertes Manöver war – wie es die im letzten Jahr veröffentlichten Interviews von den vermeintlichen Fuss-söldnern und Schützen auch zeigten.

Das Magazin «Sputnik» hatte jetzt die Gelegenheit, sich mit zwei Söldnern – Koba Nergadze und Alexander Revazishvili – zu unterhalten, die an den Tagen des Massakers vor Ort waren.



*Die georgischen Staatsbürger (v.l.) Koba Nergadze, Kvarateskelia Zalogy, und Alexander Revazishvili haben in einer italienischen TV-Dokumentation erklärt, zur Gruppe der Maidanschützen gehört zu haben.*

Im Dezember 2013 soll Mamulaschwili mehrere «Dekaden»-Kommandeure zu einer Versammlung einberufen und ihnen die Aufgabe gestellt haben, «unverzüglich in die Ukraine zu reisen, um die dortigen Protestteilnehmer zu unterstützen». Seine Gruppe bekam 10 000 Dollar. Weitere 50 000 Dollar seien seinen Männern versprochen worden, die sie nach der Heimkehr bekommen sollten. Alle haben gefälschte Pässe erhalten. Nergadze hatte einen Pass auf den Namen Georgi Karussanidse (geb. 1977).

In Kiew wurde Nergadzes Gruppe in der Uschinski-Strasse untergebracht. Seine Männer sind jeden Tag auf den Maidan gegangen, als wäre das ihr Job gewesen. «Unsere Aufgabe war, die Ordnung zu kontrollieren, damit niemand dort Alkohol trinkt. Wir sollten die Disziplin fördern und Provokateure ausfindig machen, die entsprechende Aufträge von den Machthabern hatten.» [...]

Auch Alexander Revazishvili war einer, der während der Massenproteste nach Kiew geschickt wurde. Nach seinem Wehrdienst war er Aktivist der Organisation «Freie Zone», die Michail Saakaschwili unterstützte. Nach seinen Worten drang er in die Reihen der Oppositionellen ein und «organisierte dort Schlägereien und Provokationen». Die Organisation wurde von Koba Chabasi geleitet, der Revazishvili mit Mamulaschwili bekannt machte. Dieser soll sich für seine Dienststellung während des Wehrdienstes interessiert haben: Revazishvili war Scharfschütze gewesen. [...]

«Am 14. oder 15. Februar wurden die Gruppenältesten – ich, Kikabidse, Makiaschwili, Saralidse und andere Männer, an deren Namen ich mich nicht mehr erinnere – im zweiten Stockwerk des Hotels «Ukraina» versammelt. Dort befanden sich Parubi (Andrej Parubi, der ultrarechte ukrainische Politiker, der während der Massenunruhen in Kiew der «Kommandant» des «Maidans» war, heute Parlamentspräsident der Ukraine) und Paschinski (Sergej Paschinski, der in viele Skandale involvierte ukrainische Politiker und Abgeordnete der Obersten Rada). Parubi wandte sich an uns: «Ihr müsst dem Brudervolk helfen, und bald bekommt Ihr eine Aufgabe.» Allerdings präzierte er nicht, worum es sich handeln würde. Ich hatte schon vorher Waffen bei den Protestierenden gesehen: Jagdgewehre und Pistolen», so Nergadze.

**An jenem Treffen soll auch ein gewisser Christopher Brian teilgenommen haben, der den Georgiern als ehemaliger US-Militär vorgestellt wurde.**

Ob dieser Brian wirklich ein ehemaliger US-Militarist war, ist sehr stark zu bezweifeln. Es wird sich dabei nur um einen Decknamen handeln und ebenso wird er zu seinem Schutz und dem der USA gesagt haben, dass er nicht mehr aktiv sei, falls etwas schief geht.

«Am Abend des 19. Februars erschienen Paschinski und mehrere unbekannte Männer im Hotel, die grosse Taschen bei sich hatten», so Nergadze weiter. «Sie zogen SKS-Gewehre, 7,62-Millimeter-Maschinenpistolen «Kalaschnikow» heraus. Ausserdem gab es da ein SWD-Gewehr und ein Gewehr ausländischer Produktion. Paschinski sagte uns, die Waffen seien für die «Verteidigung» nötig, aber auf meine Frage, gegen wen wir uns wehren sollten, sagte er nichts und verliess das Zimmer.»

Das ist eine bekannte Strategie, um nützliche Idioten auszunutzen, indem an ihre Ehre und den Schutz des Volkes appelliert wird, damit sie einfach weitermachen.

Am selben Tag hatten Nergadse und Mamulashvili ein Gespräch. Letzterer sprach dabei von einem «Sonderauftrag», wobei nämlich der Maidan «in Chaos versetzt werden sollte, und zwar indem man auf alle Ziele, **auf die Protestierenden und die Polizei schiessen sollte**» – da hätte es «keinen Unterschied» gegeben. Dafür wurde den Georgiern Geld versprochen, das sie jedoch erst nach der Rückkehr aus der Ukraine bekommen würden. Die Söldner wurden wie Hasen vorgeführt, indem man Geld vor ihnen baumeln liess, damit sie die grausamen Taten begehen und planen.

Revazishvili zufolge wurden die Waffen am selben Tag ins Konservatorium gebracht. «Da kamen Mamulaschwili, Saralidse alias «Malysch» («Der Kleine») und noch etwa zehn Männer, die ich nicht kannte. Mamulaschwili fragte, wie wir uns fühlten. Sie lachten. Jemand fragte Mamulaschwili auf Georgisch: «Wo ist Mischa?» «Bei Poroch» (Poroschenko, Anm. d. Red.), erwiderte er. Dann gingen sie weg. Und einige Zeit später brachten Paschinski und mehrere andere Männer Taschen mit Waffen, vor allem mit SKS-Gewehren. Paschinski selbst hatte eine Kalaschnikow-Maschinenpistole mit einem geöffneten Anschlag.»

Das Konservatorium könnte auch einer der Orte gewesen sein, von wo aus auch geschossen wurde.



*Karte des Maidan-Platzes*

«Paschinski bat mich, ihm bei der Wahl der Positionen für Scharfschützen zu helfen. Er sagte, in der Nacht könnte das Konservatorium von «Berkut» (Polizisten-Spezialeinheit, Anm. d. Red.) gestürmt werden, sodass die Protestierenden auseinandergelagt werden könnten», ergänzte Revazishvili.

«In der Nacht, gegen vier oder fünf Uhr morgens, hörte ich Schüsse von Seiten des Oktjabrski-Palastes, wie ich dachte. Paschinski sprang sofort auf, fasste sein Funkgerät und schrie, dass man das Feuer einstellen sollte, dass der richtige Zeitpunkt noch nicht gekommen sei. Man hörte sofort auf, zu schiessen. Gegen 07.30 Uhr (vielleicht etwas später) befahl Paschinski uns allen, dass wir uns vorbereiten und das Feuer eröffnen sollten. Wir sollten zwei, drei Schuss abgeben und sofort unsere Position wechseln. Wir schossen etwa zehn bis 15 Minuten lang. Dann befahl man uns, die Waffen hinzulegen und das Haus zu verlassen», so Revazishvili.

Dann kehrte er auf den Maidan zurück. Er hörte, dass die Menschen böse waren. Manche dachten, «Berkut»-Beamte hätten geschossen. Andere dachten, dass die Protestierenden selbst das Feuer eröffnet hätten. «Dann verstand ich: Das könnte böse enden, und ich könnte in eine miese Geschichte geraten – man könnte mich auf der Stelle in Stücke reissen, wenn jemand die Wahrheit erfahren würde. Ich ging weg und spazierte über den Maidan. Dann dachte ich, dass es an der Zeit wäre, wegzufiegen. Ich nahm ein Taxi und fuhr zum Flughafen», so Revazishvili.

«Am 20. Februar hörte ich gegen 8.00 Uhr morgens Schüsse von Seiten des Konservatoriums», erzählte Nergadze. «Drei oder vier Minuten später eröffnete die Gruppe von Mamulaschwili das Feuer aus den Fenstern des Hotels «Ukraina», aus dem zweiten Stockwerk. Es wurde paarweise geschossen. Nach jedem Schuss ging man in ein anderes Zimmer und schoss weiter. Als alles vorbei war, sagte man uns, wir sollten weggehen. Am selben Tag flogen wir mit Bescho zurück nach Tiflis.»

Das versprochene Geld hat der ehemalige Offizier der georgischen Armee aber nie bekommen. Heute fürchtet er die Rache seitens anderer Ex-«Kollegen».

Alle Söldner waren somit nur nützliche Idioten, die mitverantwortlich waren, dass die Ukraine in ein absolutes Chaos stürzte. Es ist dennoch gut, dass sie sich jetzt zu Wort melden und es hoffentlich zu einem Gerichtsverfahren kommt, damit die wahren Strippenzieher und ihr Klüngel dingfest gemacht werden.

Jörg Klingebach hat einen Abschluss in den Sozialwissenschaften und ist Redakteur für Sott.net seit 2011. Informationen

zu veröffentlichen und objektivere Nachrichten auch an deutsche Leser zu vermitteln, waren mit ein Hauptgrund sich dem fulminanten Sott-Team anzuschliessen. Dabei konzentriert sich Jörg vorrangig auf die Kategorien Puppenspieler, dem Kind der Gesellschaft und Feuer am Himmel. Er hilft Artikel ins Deutsche zu übersetzen und von Zeit zu Zeit verfasst er auch selbst Artikel.

Wenn Jörg nicht gerade bei Sott.net oder an anderen Projekten arbeitet, fotografiert er sehr gern.

Quelle: <https://de.sott.net/article/32241-Maidan-Scharfschutzen-Weitere-Beweise-dass-es-ein-durch-die-CIA-inszeniertes-Massaker-war>

## Annegret, Angelas letzter Versuch

Vera Lengsfeld; Veröffentlicht am 19. Februar 2018

Es ist noch nicht so lange her, da hatte Merkel in ihrem ZDF-Interview geheimnisvoll jede Menge Überraschungen angekündigt, was die Verjüngung ihres Stammpersonals betrifft.

Nun, Überraschung Nr.1 ist ihr gelungen. Annegret Kramp-Karrenbauer, der Einfachheit halber von den Medien AKK getauft, wird mit ihren 55 Lenzen den jugendlichen Tauber als Generalsekretär der CDU ersetzen. Erschreckend jung ist AKK – wenn man das DDR-Politbüro als Bezugsgrösse nimmt. Bei den SED-Oberen fing mit 55 das politische Leben erst an.

Die Merkel-Medien überschlugen sich mit Huldigungen für diese überaus kluge Wahl, hatten aber sichtliche Schwierigkeiten damit zu erklären, wieso diese Entscheidung ein Signal von Erneuerung sein soll. Die ehemals bürgerliche «WELT» orakelte, Merkel sei «über ihren Schatten» gesprungen, weil sie die Partei vor Jens Spahn bewahren wolle.

«Merkel begreift die Positionierung der CDU als Partei der Mitte hingegen als ihr Erbe: Sie will weit ins linke Spektrum ausgreifen.»

Lassen wir einmal dahingestellt, warum ein Weit-ins-linke-Spektrum-Ausgreifen das Merkmal einer Partei der Mitte sein soll. Die CDU steht bereits so weit links, dass ein weiteres weites Ausgreifen ins linke Spektrum demnächst die Linke in Bedrängnis bringen wird, weil sie von den ehemaligen Christdemokraten links überholt wird.

Vor Merkels «Überraschung» hatte ihr Sprecher Armin Laschet bereits klar gemacht, dass Konservative in der CDU nichts mehr zu melden haben. Das war eine klare Ansage in Richtung Werteunion, die sich als einzige Gruppierung gegen eine Neuauflage der GroKo ausgesprochen hat. Eine Werteunion will die Merkel-CDU nicht.

Behauptet wird auch unverdrossen, dass die Kanzlerin damit die Weichen für ihre Nachfolge gestellt habe. Dabei hat AKK vor ihrer Ernennung in Interviews bekräftigt, dass sie sich mit aller Kraft für weitere vier Jahre für Merkel einsetzen werde. Nun hat sie die beste Gelegenheit dafür. Wenn die vier Jahre rum sind, wird Merkel zum fünften Mal als Kanzlerkandidatin antreten. Sie will unbedingt Helmut Kohl an Regierungsjahren übertrumpfen. Ausserdem wäre auch Honecker fast auf zwanzig Jahre gekommen, wenn die aufmüpfigen DDRler dem im Herbst 1989 nicht einen Riegel vorgeschoben hätten.

Es wird sich Merkel auch dann niemand aus der CDU in den Weg stellen. Wer es noch nicht begriffen hat, dass die jungen «Reformer» der CDU eine Lachnummer sind, kann das jetzt an deren Reaktionen studieren.

Mike Mohring, der es als Thüringer Fraktionschef und Oppositionsführer fertig gebracht hat, dem Linke-Ministerpräsidenten Bodo Ramelow eine ungestörte Regierungszeit zu bereiten, obwohl der nur über eine Stimme Mehrheit im Landtag verfügt, durfte den Anfang machen. Nachdem er auf Twitter stolz darauf hinwies, dass er am Vortag ein Gespräch mit Merkel in Berlin führen durfte, lobte er die Wahl der Generalsekretärin in höchsten Tönen. Erstmals sei eine erfahrene Ministerpräsidentin in dieses Amt gekommen. Worin der grosse Vorteil liegen soll, liess er im Dunkeln. Es scheint sowieso ein vorgegebener Wortbaustein zu sein, denn die Nachwuchshoffnung Jens Spahn äusserte sich fast wortgleich. Spahn, der schon am Aschermittwoch nicht an sich halten konnte und um ein «junges Team mit Angela Merkel an der Spitze» flehte, ist in seiner Sucht, unbedingt einen Ministerposten auf der Merkel-Titanic zu erhaschen, zur Karikatur seiner selbst geworden. Ihm ist offensichtlich nicht klar, dass er sich so als Hoffnungsträger selbst verbrennt.

Merkel wird eher auf Widmann-Mauz und/oder Julia Klöckner zurückgreifen und mit Bundeswehr-Verderberin Ursula von der Leyen den feministischen Flügel der GroKo-Regierung ausrufen. Das klingt modern. Und wenn eine der Damen sich dann noch in die Me-too-Debatte einbringt, ist frau ganz auf der Höhe des linken Zeitgeistes. Macht sich gut für das «Ausgreifen» nach links.

Aber stopp, warum macht sich Merkel für Disaster-Uschi als Nato-Chefin stark? Damit eine potentielle Konkurrentin weit weg ist, wenn die nächste Kanzlerkandidatur ansteht. Weder Widmann-Mauz noch Klöckner können

ihr da gefährlich werden. Und Männer sind nicht in Sicht, denn die CDU hat schon längst keine Männer mehr.  
Quelle: <http://vera-lengsfeld.de/2018/02/19/annegret-angelas-letzter-versuch/>

## Schweden weist amerikanische Studenten aus, während sie Dschihadisten Unterkunft und Sozialleistungen gibt

*By annaschublog on 19. Februar 2018*

Die amerikanische Studentin Miranda Andersson erhielt die Anweisung, Schweden zu verlassen, nachdem sie für einen kurzen Zeitraum nicht genügend Geld auf ihrem Bankkonto hatte.

Andersson, die an der Universität Uppsala studiert, überwies in den Vereinigten Staaten etwas Geld auf die Konten ihrer Eltern. Daher fiel ihr Kontostand unter den Mindestbetrag von 10 126 \$, den Betrag, den ausländische Studenten auf ihrem Bankkonto haben sollten, um eine Aufenthaltsgenehmigung zu erhalten.

Die amerikanische Studentin überwies das Geld sofort an ihr schwedisches Bankkonto zurück, als sie ihren Fehler erkannte. Andersson sagte *«The Local»*, sie fühle sich *«sehr deprimiert»* und erklärte: *«Ich wollte studieren und meinen Abschluss machen und es fühlt sich so an, als wollten sie das nicht.»* Sie fügte hinzu, dass sie den Behörden gezeigt habe, dass sie das ganze Jahr über für sich selbst sorgen könne, aber laut Andersson sagten sie: *«Das kannst du nicht tun, du kannst nicht einfach Geld abheben und es wieder überweisen.»*

Für die Dschihadisten in Schweden ist das Gegenteil der Fall. Ein *«Rehabilitationsprogramm»* in der Stadt Lund will ehemaligen IS-Kämpfern Unterkunft, Beschäftigung und finanzielle Unterstützung geben. Anna Sjöstrand, eine schwedische kommunale Koordinatorin gegen gewalttätigen Extremismus, sagt: *«Es ist viel billiger, eine Person wieder in die Gesellschaft zu integrieren, als sie zu verlassen.»*

Es zeigt den völligen Irrsinn des Landes und seine politisch korrekten Lösungen für gefährliche Terroristen. Während ausländische Studenten abgeschoben werden können, empfängt Schweden Dschihadisten mit offenen Armen.

Quelle: <https://schluesselkindblog.com/2018/02/19/schweden-weist-amerikanische-studenten-aus-waehrend-sie-dschihadisten-unterkunft-und-sozialleistungen-gibt/>

## Monsterwaffe: Russlands Atom-Torpedo für den Weltuntergang

*Posted by Maria Lourdes - 20/02/2018*

Während wir uns mit so lebenswichtigen Fragen quälen, wie tölpelhafte Männer, die Frauen antasten oder über die absolute Notwendigkeit von Geschlechts- und Rassen-Eingliederung, möchte ich ein paar Sekunden lang an etwas wahrlich Wichtiges und Beängstigendes denken:

### Russlands Weltuntergangs-Atomtorpedo.

Einschätzungen von Fachleuten zufolge kann bei der Detonation des Torpedos in Küstennähe eine bis zu 500 Meter hohe Tsunami-Welle entstehen, die auf einer Entfernung von bis zu 500 Kilometern alles überschwemmen würde.

Zudem würden grosse Gebiete radioaktiv verseucht.



*Der lenkbare Torpedo mit der Typenbezeichnung *«Status-6»* (NATO-Code: *«Kanyon»*) soll eine Reichweite von bis zu 10 000 Kilometern haben und kann sich fast unbemerkt in einer Tiefe von bis zu 1000 Metern mit einer Geschwindigkeit von stattlichen 56 Knoten fortbewegen. Die russische Rüstung!*

### Russlands Atom-Torpedo für den Weltuntergang

Sein Kodename bei der NATO ist *«Kanyon»*. Berichten zufolge etwas Neues und Furchterregendes, eine *«Dritt-Schlag-»*Waffe, die entwickelt wurde, um die Ost- und Westküste der USA in einem Atomkrieg auszulöschen.

Der US-Geheimdienst scheint der Meinung zu sein, dass diese Weltuntergangswaffe sehr real ist. Ich habe gerade zum x-ten Mal den wunderbaren 1964er-Kubrick-Film «Dr. Strangelove» gesehen und staunte erneut darüber, wie vorausschauend diese rasiermesserscharfe Satire war. In dem Film geben die Sowjets zu, dass ihnen das Geld ausgegangen ist, um das atomare Wettrüsten mit den Vereinigten Staaten aufrechtzuerhalten. Ihre Antwort war, eine geheime, voll automatisierte Weltuntergangs-Atomwaffe zu schaffen, die im Falle eines grossen Krieges den gesamten Planeten zerstören würde.

Nun scheinen die Russen auf ein neues, Billionen Dollar teures US-Programm zur Entwicklung und zum Einsatz eines Raketenabwehrsystems reagiert zu haben, das ihr ballistisches Raketenprogramm negieren würde – den «Kanyon». Fakten imitieren die Fiktion.

Diese Enthüllung kommt direkt, nachdem die Trump-Administration neue Programme begonnen hat, um eine ganz neue Generation von Nuklearwaffen mit geringerer Zerstörungskraft einzusetzen, die für taktische Kampfszwecke benutzt werden können. Nordkorea und Iran sind die offensichtlichen Ziele, ebenso wie Afghanistan. Aber es gibt jetzt auch viel Gerede in Pentagon-Kreisen darüber, einen begrenzten taktischen Atomkrieg gegen Russland zu führen. Neue US-Bomber- und Drohnenprogramme werden beschleunigt. Kriegsgerede liegt in der Luft. Militärische Aktien boomen.

«Kanyon», so die rechtsgerichtete Heritage Foundation, Cheerleader für Militärausgaben, ist eine riesige 100-Megatonnen-Atomwaffe, die von einem unbemannten U-Boot getragen wird. Diese Monsterwaffe wurde entwickelt, um an der Westküste der USA zu detonieren und die Häfen von San Diego, Los Angeles und San Francisco zu zerstören. Berichten zufolge ist die Bombe mit Kobalt bedeckt, um eine maximale radioaktive Wirkung zu erzielen.

Eine zweite Bombe wird vom Atlantischen Ozean aus gestartet, mit der die Ostküste der USA zerstört und über Generationen hinweg mit einer tödlichen Strahlenschicht überzogen wird.

Wenn diese Berichte wahr sind, dann sind alle Hoffnungen, die einige US-Generäle hegen, einen begrenzten Nuklearaustausch mit Russland oder China (von Indien ganz zu schweigen) zu gewinnen, absurd. In Wirklichkeit wäre jeder ernsthafte nukleare Austausch zwischen den Grossmächten ein Todesurteil für den gesamten Planeten und würde uns in das tödliche Leichentuch eines nuklearen Winters hüllen.

Eine US-Geheimdienststudie, die von einem kriegerischen Atom-Austausch zwischen Indien und Pakistan ausgeht, schätzte zwei Millionen sofortige Tote und 100 Millionen Tote innerhalb von Wochen. Das war aus einem eher begrenzten Atomkrieg mit Waffen der ersten Generation. Die heutigen Waffen haben die zehnfache Sprengkraft.

Russland verfügt über ein grosses und effektives Atomwaffenarsenal. Der starke Rückgang der ehemals mächtigen konventionellen Streitkräfte Russlands nach 1991 trieb Moskau dazu, sich immer mehr auf Atomwaffen zu verlassen, um seine Interessen zu verteidigen. Russland hat auch begonnen, modernisierte Atomwaffen in strategischen und taktischen Versionen einzuführen. Auch China entwickelt seine Nuklearstreitkräfte langsam weiter, um gleichzeitig einen thermonuklearen Krieg gegen die USA und Indien führen zu können.

Präsident Trump, der sich dem Wehrdienst während des Vietnamkrieges aus medizinischen Gründen entzog, scheint von militärischen Angelegenheiten und der Vielzahl der Waffen, die er befiehlt, fasziniert zu sein. In einem Akt historischer Verantwortungslosigkeit hat er die USA an den Rand des Atomkrieges gegen Nordkorea gebracht, ohne Rücksicht auf die schrecklichen Folgen auch nur eines «kleinen» Atomkrieges in Asien.

**Der russische Bär lässt sich nicht mehr weiter in die Ecke drängen!**



*Wladimir Putins Ziele seien expansiv, wird behauptet, er bedrohe Polen und das Baltikum.*

Doch auf welcher Grundlage werden diese Schlussfolgerungen eigentlich gezogen? Könnte es nicht auch sein, dass Russland aus der strategischen Defensive heraus handelt und versucht, bestehende Einflusszonen zu halten? Zitat von Dr. Altenburger: «... Wer glaubt, den Russischen Bären noch weiter in die Enge treiben zu müssen, begeht einen globalen Selbstmord und zieht Hunderte Länder mit in den totalen Abgrund. Wenn es überhaupt noch ein Überleben gibt.»

Jeder, der glaubt, dass ein Atomkrieg geführt werden kann, ohne unseren Planeten dauerhaft zu verseuchen, sollte psychiatrisch betreut werden. So verrückt diese Vorstellung auch klingen mag, es gibt einige hochrangige US-Generäle, die diese Ansicht teilen, und höchstwahrscheinlich auch Präsident Trump, der Mann mit dem grossen roten Knopf.

Russlands Militärs sind vorsichtiger. Sie sehen noch immer die Narben des Zweiten Weltkrieges vor sich, in dem etwa 27 Millionen sowjetische Zivilisten umgekommen sind. Sie wissen, was Krieg bedeutet.

Vielleicht sind Lecks über diese russische Monsterwaffe eine clevere Desinformation, die von Moskau verbreitet wird, um den Amerikanern einen grossen Schrecken einzujagen. Hoffen wir es, denn wenn sie echt ist, sollte sie uns allen Angst einjagen.

Quelle: Ein Artikel von Eric S. Margolis [informationclearinghouse.info](http://informationclearinghouse.info) – Übersetzt von Einar Schlereth.

## Die Russophobie ist der vergebliche Versuch, den Niedergang der USA und Europas zu verbergen

20. Februar 2018 dieter; Aufklärung, Europa, Frieden, Medien, Politik, Staatspropaganda, Terror, Zukunft

Eine ausgezeichnete Analyse von Finian Cunningham (theblogcat), die keines weiteren Kommentars bedarf und die die westlichen Propaganda-Medien gerne verschweigt. Für kritische Krisenfrei-Leser ein must read! Für die Übersetzung ein Dankeschön an theblogcat.

Es ist eine uralte Technik der Staatskunst, Einheit dadurch zu erreichen, indem man einen externen Feind oder eine Gefahr erzeugt. Russland ist wieder einmal die Schwarze Bestie, so wie während des Kalten Kriegs als Teil der Sowjetunion. Aber die Wahrheit ist, dass die westlichen Staaten durch interne Probleme herausgefordert sind. Pikanterweise beschleunigen die westlichen Regierungen nur ihren eigenen Niedergang, indem sie ihre eigenen demokratischen Herausforderungen verleugnen.

Russophobie – *«Russland ist an allem schuld»* – ist der kurzfristige und vergebliche Versuch, den Tag der Abrechnung aufzuschieben, wenn wütende und informierte Bürger des Westens aufgrund ihrer berechtigten Sorgen eine demokratische Wiederherstellung einfordern werden.

Das dominante *«offizielle»* Narrativ aus den USA und Europa lautet, dass das *«tückische»* Russland *«Zwietracht sät»*, *«demokratische Institutionen aushöhlt»* und *«das öffentliche Vertrauen»* in die Regierungssysteme, die Glaubwürdigkeit der politischen Parteien und die Nachrichtenmedien *«untergräbt»*.

Ise hat seit der Wahl von Donald Trump 2016 einen Gang zugelegt, mit den Anschuldigungen, der Kreml hätte irgendwie *«Einflusskampagnen»* veranstaltet, um ihn ins Weisse Haus zu bringen. Dieses aberwitzige Seemannsgarn widerspricht dem gesunden Menschenverstand. Und ihnen geht das Garn aus, um es weiterzuspinnen.

Es ist seltsam, obwohl Präsident Trump diese zweifelhaften Vorwürfe über eine *«Russiagate»*-Einmischung zu Recht als *«Fake News»* zurückgewiesen hat, hat er bei anderen Gelegenheiten sich selbst untergraben, indem er den Gedanken äusserte, Moskau würde einen Feldzug zur *«Subversion gegen die USA und ihre europäischen Verbündeten»* planen. Man sehe sich nur die von ihm unterzeichnete National Security Strategy vom Dezember an.

Es ist krank, aber in der politischen Klasse des Westens ist es zu einem indoktrinierten Glauben geworden, dass die *«heimtückischen»* Russen den *«Kollaps»* westlicher Demokratien vorhaben, indem sie *«Desinformation zu einer Waffe machen»* und mit ihren russischen Nachrichtensendern wie RT und Sputnik *«Fake News»* verbreiten.

Wie im Totalitarismus scheint es unter den Figuren der Politik und der Medien keinen Raum für intelligenten Widerspruch zu geben.

Die britische Premierministerin Theresa May hat sich eingeklinkt und beschuldigt Moskau der *«Aussaat von Spaltung»*. Der holländische Geheimdienst behauptet, Russland habe die US-Präsidentenwahl destabilisiert. Der EU-Kommissar für Sicherheit, Sir Julian King, verunglimpft im Vorübergehen russische Medien als *«Kreml-orchestrierte Desinformation»*, die den Block aus 28 Staaten destabilisiere. Der CIA-Chef Mike Pompeo hat vor kurzem gewarnt, Russland unternehme verstärkt Anstrengungen, die Kongresswahlen Ende des Jahres zu beeinträchtigen. Dieses Narrativ ist endlos: Westliche Staaten seien im Grunde Opfer eines bösen russischen Anschlags, der einen Kollaps erzeugen soll.

Eine besonders anschauliche Präsentation dieser Technik liefert ein Kommentar des texanischen Abgeordneten Will Hurd. In seinem Artikel mit dem Titel *«Russland ist unser Gegner»*, behauptet er: *«Russland untergräbt durch die Ausnutzung der Spaltung der Nation unsere Demokratie. Um sie zu retten müssen die Amerikaner mit einer Zusammenarbeit beginnen.»* Der Abgeordnete Hurd versichert: *«Russland hat ein klares Ziel: Das Vertrauen in unsere demokratischen Institutionen zu untergraben ... Zu diesem Zweck wurde in Ost- und Zentraleuropa seit Jahrzehnten Desinformation als Waffe verwendet; 2016 wurden auch Westeuropa und Amerika aggressiv aufs Korn genommen.»* Bedauerlicherweise werden diese Vorwürfe mit geringen, wenn überhaupt, überprüfbaren Beweisen vorgebracht. Es ist ganz einfach die Technik der endlosen Wiederholung einer grossen Lüge, bis sie sich in eine *«Tatsache»* verwandelt.

Es ist aufschlussreich, den Ausführungen des Abgeordneten Hurd weiter zu folgen. Er behauptet: *«Wenn die Öffentlichkeit das Vertrauen in die Medien verliert, dann gewinnen die Russen. Wenn die Presse gegenüber dem Kongress überkritisch ist ... dann gewinnen die Russen. Wenn der Kongress und die allgemeine Öffentlichkeit sich widersprechen ... dann gewinnen die Russen. Wenn es zwischen dem Kongress und der Exekutive (dem Präsidenten) Reibereien gibt, was zu einer weiteren Erosion des Vertrauens in unsere demokratischen Institutionen führt, dann gewinnen die Russen.»*

Als vermeintliche Lösung schlägt der Abgeordnete Hurd *«eine nationale Strategie zur Gegen-Desinformation»* gegen russische *«Einflussoperationen»* vor und fügt hinzu: *«Amerikaner müssen damit aufhören, zu einem zerstörerischen politischen Umfeld beizutragen.»*

Letzteres ist eine gruselige Befürwortung einer Uniformität, die auf einen Polizeistaat hinausläuft, in dem jeder Dissens oder jede Kritik zu einem *«Gedanken-Verbrechen»* wird.

Es ist jedoch dieses anti-demokratische und paranoide Denken westlicher Politiker – unterstützt und angefeuert von pflichtbewussten Medien –, das die Demokratie von innen heraus tötet, und nicht irgendein angeblicher, äusserer Feind.

Es gibt offensichtlich in den westlichen Staaten ein Gespür für den Niedergang von Autorität und Legitimität, auch wenn die wahren Ursachen für diesen Niedergang ignoriert oder geleugnet werden. Regierungssysteme, Politiker aller Couleur und Institutionen wie die etablierten Medien und die Geheimdienste werden von der Öffentlichkeit zunehmend verachtet und misstraut.

Wer hat Schuld an diesem Verlust an politischer und moralischer Autorität? Westliche Regierungen und Institutionen sollten einmal in den Spiegel schauen.



Die andauernden und verbrecherischen Kriege, die die USA und ihre europäischen NATO-Verbündeten rund um den Planeten seit zwei Jahrzehnten führen, sind einer der stichhaltigen Gründe, warum die Öffentlichkeit in die grandiosen offiziellen Behauptungen über eine Achtung der Demokratie und des Internationalen Rechts das Vertrauen verloren hat.

Die Medien in den USA und in Europa haben ihre Pflicht sträflich verletzt, die Öffentlichkeit sorgfältig über die kriegsrischen Intrigen ihrer Regierungen zu informieren. Nehmt das Beispiel Syrien. Wann bekommt der Durchschnitts-Westler in westlichen Medien jemals zu lesen, wie die USA und die NATO-Alliierten dieses Land mit der Bewaffnung von terroristischen Stellvertretern heimlich verwüstet haben?

Wie kann man dann von ordentlich informierten Bürgern erwarten, dass sie Achtung vor so einer kriminellen Politik und den mitschuldigen Medien haben, die ihre Verbrechen decken?

Die Entfremdung der westlichen Öffentlichkeit von ihren Regierungen, Politikern und Medien kommt sicher auch durch die groteske Kluft bei der sozialen Ungleichheit und der Armut der Bürger, durch das sklavisches Festhalten an einer Wirtschaftspolitik, die die Reichen bereichert, während die überwiegende Mehrheit einer erbarmungslosen Austerität unterworfen wird.

Die destabilisierende Wirkung auf Gesellschaften durch unterdrückerische ökonomische Bedingungen ist eine weitaus plausiblere Ursache für die Klagen, als die hanebüchene Behauptungen der politischen Klasse über eine angebliche *«russische Einmischung»*. Dennoch suhlen sich die westlichen Medien in ihrer fantastischen Realitätsflucht *«Russiagate»*, anstatt sich mit den echten sozialen Problemen auseinanderzusetzen, vor denen die einfachen Bürger stehen. Kein Wunder, dass solche Medien mit Verachtung und Misstrauen gestraft werden.

Und wie zum Hohn wollen diese Medien, dass die Öffentlichkeit glauben soll, Russland sei der Feind? Anstatt die echten Gefahren für ihre Bürger anzuerkennen und anzusprechen: Wirtschaftliche Unsicherheit, ein bröselndes Bildungs- und Gesundheitssystem, verschwundene Aufstiegsmöglichkeiten für die zukünftigen Generationen, die drohenden Gefahren einer ökologischen Katastrophe, von westlichen Regierungen ausgelöste Kriege, die die internationale Diplomatie zerstören und so weiter – die Öffentlichkeit im Westen wird zum Hohn mit abgeschmackten Märchen über *«böartigen Einfluss»* Russlands und *«einen Anschlag auf die Demokratie»* an der Nase herumgeführt.

Denkt nur mal an das unverhältnismässige Ausmass an Medienaufmerksamkeit und öffentlichen Ressourcen, die im letzten Jahr auf den Russiagate-Skandal verschwendet wurden. Und jetzt kommt schrittweise der wahre Skandal ans Tageslicht, dass das amerikanische FBI wahrscheinlich mit der Obama-Regierung gemeinsame Sache machte, um den demokratischen Vorgang gegen Trump zu korrumpieren.

Ich wiederhole: Ist es da ein Wunder, dass die Öffentlichkeit nur noch Verachtung und Misstrauen gegenüber jenen *«Autoritäten»* hat, die nackte Lügen verbreitet haben und uns zum Narren halten?

Der einstürzende Zustand westlicher Demokratien hat nichts mit Russland zu tun. Die Russophobie, Russland für den Niedergang der westlichen Institutionen verantwortlich zu machen, ist der Versuch, einen Prügelknaben für die sehr echten Probleme zu finden, vor denen Regierungen und Institutionen wie die Nachrichtenmedien stehen. Diese Probleme sind hausgemacht und sind aufgrund ihres chronisch antidemokratischen Wesens Eigentum jener Regierungen. Und auch wegen der systematischen Verstösse gegen das Völkerrecht bei der Verfolgung von verbrecherischen Kriegen und anderen Ausflüchten für Umstürze.

Quelle: <https://krisenfrei.com/die-russophobie-ist-der-vergebliche-versuch-den-niedergang-der-usa-und-europas-zu-verbergen/>

## Goldstück Eric X. – Paradebeispiel für Merkels Migrationswahnsinn

By Gaby Kraal on 19. Februar 2018

### Wie die kriminelle Migrationspolitik Angela Merkels Straftäter aus den arabischen und afrikanischen Staaten amnestiert und unsere Gesellschaft zerstört.

Er floh von Ghana nach Deutschland und träumte nach seinen schweren Straftaten zuhause von einem neuem Leben. Die deutsche Bundeskanzlerin und ihre widerspruchslosen Gehilfen in den verantwortlichen Behörden, sollten Eric X. und Hunderttausenden anderen, Schwerstkriminellen und Wirtschaftsflüchtlingen, diesen Wunsch erfüllen – und so wurde der junge Mann nach dem Mord in seiner Heimat zum brutalen Siegauen-Vergewaltiger. Jetzt liegt Eric X. (31) im künstlichen Koma, seine Haut ist zu 30 Prozent verbrannt.

Der 31-jährige Mann aus Ghana ist emotional eiskalt. Für seine Taten und die Opfer verspürt er weder Reue noch Mitleid. Das hat er bei Gericht bereits bewiesen, so Oliver Meyer für den Express.

Das Leben des Eric X.: Er erklärte, dass er als einziger Junge unter zahlreichen Schwestern aufgewachsen und von seinen Eltern immer bevorzugt worden sei. So etwas wie Niederlagen oder Gegenwehr habe er niemals erlebt. Schon in der Heimat kommt es zur ersten schweren, tödlichen Gewalttat. In einem Erbstreit erschlägt Eric X. seinen Schwager. Weil er in diesem Fall Angst vor der Rache der Verwandtschaft gehabt habe, sei er 2014 erst nach Italien und anschliessend illegal weiter nach Deutschland geflüchtet.

**Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble fordert noch mehr Einwanderer in Europa. «Andernfalls werde Europa in Inzucht degenerieren.»**

Über die Erstaufnahme in Dortmund landete er schliesslich in der Zentralen Unterbringungseinrichtung in Sankt Augustin. Zehn Tage bevor er in der Bonner Siegaue eine Frau (23) vor den Augen ihres Freundes vergewaltigte, bekam Eric X. den Bescheid, dass er wieder nach Italien abgeschoben werden soll.

Wenn er bald das erste Mal aufwacht, wird der 31-Jährige kaum Schmerzen spüren – denn die werden mit Morphium unterdrückt. Seine Hände werden am Bett fixiert sein.

### In der Nacht Feuer gelegt

Eric X. gilt als äusserst aggressiv, unberechenbar und aufbrausend. Das beweist eindrucksvoll seine Knastakte. Sie endet vorläufig am 14. Februar 2018 mit einem Eintrag über das Geschehen, das sich um 1.45 Uhr im Hochsicherheitstrakt Haus 4 abspielte.

Denn da legte Eric X. vermutlich mit Absicht ein Feuer in seiner Zelle mit der Nummer 108. Um 1.48 Uhr öffneten die JVA-Beamten den Raum. Der Häftling lag hinter der Haftraumtüre. Feuer und Qualm: Die Wärter konnten ihn aus dem Gefahrenbereich bringen und den Brand mit Feuerlöschern unter Kontrolle bringen.



29.01.2018 13:23:30	Bei der Rückführung vom Duschaum zum Haftraum spuckte Herr X auf den Flur des Hafthauses, zugegen Kollege
22.01.2018 13:06:23	Als der Inhaftierte am heutigen Tage zum Duschen geführt wurde, betonte er in höchst aggressiven Ton, daß der Herr sowie der Herr nach seiner Haftentlassung ein großes Problem mit ihm bekommen werden und er sie umbringen werde.
18.01.2018 18:20:18	Zur heutigen Abendkostausgabe wurde bei Herrn X, die Versorgungsklappe der Haftraumtür geöffnet. Der Inhaftierte nahm seine Abendkost an und schüttete anschließend sofort danach seine Schüssel mit Der Mittagkost ( Nudeln ) durch die Klappe auf den Hausflur von Haus 4. Zugegen Kollege

Auszug aus der Knastakte des Siegauen-Vergewaltigers. Immer wieder bedroht er die JVA-Beamten mit dem Tode.

Foto: privat

### Eingeladener <Flüchtling> macht, was er will

Eric X. wurde umgehend von Sanitätern und später von einem Notarzt behandelt, kam dann mit schweren Verbrennungen in eine Spezialklinik, wo Spezialisten nun seine schlimmen Wunden behandeln.



Eric X. versteckt vor Gericht seine Handschellen unter dem Tisch. Der aus Sicht Angela Merkels, gefallene Engel, fällt nicht nur durch seine widerwärtigen Straftaten auf. Mord, Vergewaltigung. Er bereute auch nie, streitet stets ab und zeigt sich auch in der JVA sehr aggressiv. Foto:dpa

Der Staatsanwalt ermittelt nun erneut gegen den Schwarzafrikaner, der für die brutale Vergewaltigung im April 2017 elf Jahre und sechs Monate Knast kassierte. Doch die Ermittlungen werden Eric X. nicht sonderlich berühren. So, wie ihn auch im Knast-Alltag nichts berührt. Denn da macht er, was er will.

### Morddrohungen auf dem Flur

Der Eintrag vom 29. Januar 2018 besagt: «Bei der Rückführung vom Duschaum zum Haftraum spuckte Eric X. auf den Flur des Hafthauses.»

Eintrag am 22. Januar 2018: «Als der Inhaftierte zum Duschen geführt wurde, betonte er in höchst aggressiven Ton, dass er nach seiner Haftentlassung die beiden anwesenden JVA-Bediensteten umbringen werde.»

Auch ein Vorfall vom 18. Januar beweist, wie Eric X. die JVA-Mitarbeiter terrorisiert: «Beim Öffnen der Versorgungsklappe der Haftraumtür nahm der Inhaftierte seine Abendkost an und schüttete sofort seine Mittagkost (Nudeln) durch die Klappe auf den Hausflur von Haus 4.»

### Grundsätzlich aggressives Verhalten

Immer wieder tauchen Warnungen in der Akte des Sex-Täters auf: «Er ist mit Vorsicht zu geniessen.» Oder: «Sehr komplizierter und permanent gewaltbereiter Mensch.» Wiederholt registrieren die Angestellten <unterschwellige Aggression> bei dem Mann.

Ein Eintrag besagt: «Das heutige Verhalten zeigt, dass man absolute Vorsicht im Umgang mit ihm walten lassen muss.» So drohte Erik X. seinen Begleitern am 26. Dezember 2017: «Ich kann euch auch mit gefesselten Händen den Kopf einschlagen.»

### Rotgrüner Senat kaschiert südamerikanische Verhältnisse in Hamburgs Knästen

BY GABY KRAAL ON 2. AUGUST 2017 • ( 7 KOMMENTARE )



Massenschlägerei zwischen muslimischen Gruppen in der Hamburger Strafanstalt Santa Fu. Ganze fünf Wochen lang hat es gedauert, diese Zustände vor der Öffentlichkeit erfolgreich zu verschweigen. Zustände, die an Unruhen in

Es bleibt eine nicht widerlegbare Tatsache, dass der Import von Millionen Migranten, die Deutschen und Europäern in den Massenmedien als traumatisierte, vom Krieg geflüchtete Menschen verkauft werden, nicht

weniger Lüge sind, als die Lügen, mit denen sich Eric X. durch sein kriminelles Leben lügt.

Quelle: Olivier Meyer (Express) /SKB

Quelle: <https://schluesselkindblog.com/2018/02/19/goldstueck-eric-x-paradebeispiel-fuer-merkels-migrationswahnsinn/>

## IMPRESSUM

### FIGU-ZEITZEICHEN

**Druck und Verlag:** Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz

**Redaktion:** «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

#### Abonnemente:

Erscheint zweimal monatlich auf der FIGU-Webseite

**Postcheck-Konto:** Freie Interessengemeinschaft, Wassermannzeit-Verlag, 8495 Schmidrüti, Schweiz; PC 80-13703-3;

IBAN CH06 0900 0000 8001 3703 3

**E-Brief:** [info@figu.org](mailto:info@figu.org)

**Internetz:** [www.figu.org](http://www.figu.org)

**FIGU-Shop:** <http://shop.figu.org>



© FIGU 2018

Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter [www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/](http://www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/)

**Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.**

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz